MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1909

375 (16.8.1909) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-317280

General-Anzeiger

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag) Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449, Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341, Redaktion . . . . . 377, Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 375. Montag, 16. August 1909. (Mittagblatt

Telegramme.

Raubanfall im Eisenbahncoupee.

* Frankfurt a. M., 14. August. In dem heutigen Schnellzug 143 wurde heute abend zwischen Mannheim und Kelsterbach eine Dame namens Margarete Hapenstein aus Stargard in einem Abteil erster Klasse angeblich von einem Reisenden mit einer Larve überfallen und einer gelben Handtasche mit Photographieapparat beraubt. Der Dieb soll zwischen Mönchshof und Kelsterbach aus dem fahrenden Zug gesprungen sein.

Eine Huldigungsfahrt zum Fürsten Bülow.

* Norderney, 15. Aug. Mehr als 400 Männer und Frauen aus Wilhelmshaven und Umgegend trafen heute mittags kurz nach 12 Uhr hier ein, um den Fürsten von Bülow zu huldigen; sie marschierten vom Hafen mit Musik nach der Wohnung des Fürsten. Der Fürst empfing eine Deputation, geführt von dem Rektor Mühlhof, der eine Ansprache hielt und mit einem Hoch auf den Fürsten schloß. Bülow erwiderte mit Dankesworten und schloß mit einem Kaiserhoch.

Die Unruhen in Persien.

M.E. London, 16. Aug. (Privattelegramm). **Ueber die bereits gemeldeten Unruhen in Persien bringen die Londoner Zeitungen eingehende und ausführliche Berichte: Ein Bruder des früheren Schah Satar es Daulch, der bereits vor zwei Jahren mit einer von ihm angeworbenen Streitmacht gegen die damalige Regierung operierte und sodann nach Rußland verbannt wurde, ist nach Persien zurückgekehrt. Er sammelt fortgesetzt Anhänger um sich und ist im Besitze reicher Geldmittel. Sein plötzliches Auftauchen habe auch die Frage der Einsetzung eines neuen Schahs bezwecks eines Direktoriums akut gemacht.**

Vom britischen Imperialismus.

⊙ London, 16. Aug. (Von unserem Londoner Bureau). „Daily Chronicle" telegraphiert aus Melbourne, daß im Falle die englische Regierung sich mit dem Vorschlag des australischen Staatenbundes bez. des Angebots eines Dreadnought nicht einverstanden erklären sollte, Australien bereit sei, anstelle eines Dreadnought ein Geschwader von schnellsegelnden Kreuzern zu bauen, die dann im Stillen Ozean und ganz besonders in den australischen Gewässern stationiert würden. Außerdem wird der Staatenbund eine große Flottenbasis in Australien errichten.

Oesterreich-Ungarn und Großbritannien.

⊙ London, 16. Aug. (Von unserem Londoner Bureau). Korrespondenten englischer Blätter in Marienbad melden, es sei gute Hoffnung vorhanden, daß König Eduards Anwesenheit in dem böhmischen Kurort dazu beitragen werde, die gespannten Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Großbritannien, wie sie schon mehrere Monate bestehen, wieder freundlicher zu gestalten. Der König hat sich Freunden gegenüber außerordentlich erfreut über das Begrüßungstelegramm des Kaisers Franz Josef bei seiner Ankunft in Marienbad ausgesprochen und bereits die Absicht geäußert, beim Festessen, das er am 18. August, dem 79. Geburtstage des Kaisers von Oesterreich geben wird, seiner Freude und Genugtuung über das Telegramm des Kaisers Ausdruck zu geben.

Der Generalausstand in Schweden.

* Stockholm, 15. August. Das schöne Wetter, das die ausständigen Arbeiter bisher ins Freie lockte, ist zu Ende. Die Stadt hat am heutigen Sonntag ein ödes Aussehen. Mangel an Verkehrsmitteln besteht nicht mehr. Das endgültige Ergebnis über den Ausstand der Eisenbahnarbeiter wird erst Montag oder Dienstag bekannt werden. Die Entscheidung über den Ausstand der Straßenfeger wird heute erfolgen. Der Sympathiestreik der Ackerbauarbeiter nimmt nur geringen Umfang an. Der Typographenstreik ist mißlungen. Die Zeitungen erscheinen gedruckt, viele sogar in gewöhnlichem Format. Das Publikum gibt der Befriedigung darüber Ausdruck, die Nachrichten in gedrängterer Form als gewöhnlich zu bekommen. An verschiedenen Stellen im Reiche und auch in Stockholm selbst ist mehrfach die Arbeit wieder aufgenommen. Am Montag oder einem der nächsten Tage beabsichtigen die organisierten Hafenarbeiter in Goeteborg die Arbeit wieder aufzunehmen. Der Fachverein der Bäcker hat den Stockholmer Krankenhäusern damit gedroht, daß er Brotmangel eintreten lassen werde. Die Zufuhr von Lebensmitteln ist größer als der Bedarf. Die Ordnung ist mustergültig.

Erdbeben in Japan.

*** Tokio, 15. Aug. Am Samstag nachmittag wurde ein starkes Erdbeben in den Distrikten des Eiwasees verspürt. In Kioto und Osaka sind viele Häuser eingestürzt. Alle Züge mußten angehalten werden. In Tokio wurde der Erdstoß nur leicht gefühlt.**

*** Tokio, 15. Aug. Das gestern verspürte Erdbeben richtete in Zentraljapan, namentlich in Nagoya, schweren Schaden an. Die vorliegenden Meldungen sind jedoch dürftig, da die Eisenbahn- und Telegraphenlinien unterbrochen sind. Man spricht von 21 Toten und 70 Verwundeten. Sehr beträchtlich ist der Schaden auch in einem Teil der Provinz Shiga. Der erloschene Vulkan Ifuki soll nahe der Spitze in sich zusammengesunken sein.**

* Tokio, 15. Aug. Nach den bisher eingegangenen Meldungen sind durch das Erdbeben 30 Personen getötet und 88 Personen verwundet worden. Man nimmt jedoch an, daß diese Zahlen sich noch wesentlich erhöhen werden, wenn erst die Nachrichten aus sämtlichen betroffenen Distrikten vorliegen. Eine große Anzahl von Tempeln sind zerstört worden.

* * *

* Paris, 15. Aug. Die Morgenblätter melden aus Cherbourg: Hier sind etwa 50 Seeleute unter Vergiftungs-Erscheinungen erkrankt. Die Mahlzeit der Mannschaften bestand zu Mittag aus gesalzenen Fischen, welche in der Stadt gekauft worden waren, und zu Abend aus konserviertem Fleisch, das die Marineverwaltung geliefert hatte. Untersuchung ist eingeleitet.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 16. August 1909

Ueber den neuen Reichskanzler

veröffentlicht der freisinnige Abgeordnete Dr. Pachnicke in der „Neuen Freien Presse" einen sehr interessanten Aufsatz. Er entwirft von dem neuen Reichskanzler folgendes Charakterbild:

Herr von Bethmann-Hollweg trat an das Steuer. Nach welchen Sternen richtet er den Kurs? Hat er ein Programm, und welches ist es? Durch Vergangenes soll man Gegenwärtiges erklären. Vergangenes läßt auch auf die Zukunft schließen. Geht man auf die Herkunft und die bisherige Entwicklung des neuen Kanzlers zurück, so erscheint er nicht als Typus eines Reaktionärs. Zum Staatssekretär des Reichsamts des Innern und zum Stellvertreter des Reichskanzlers wurde er gerade deshalb berufen, weil man ihm den Willen und die Fähigkeit zutraute, der Politik der mittleren Linie gute Dienste zu leisten. Tatsächlich hat er sich als Mittelsmann bewährt und in oft recht schwierigen Lagen es verstanden, die Parteien zusammenzuführen oder zusammenzuhalten. Das Reichsvereinsgesetz kann als sein eigenstes Werk gelten. Sollte er nun plötzlich ein anderer geworden sein, sollte sich die Haltung des Chefs von der des Adlatus grundsätzlich unterscheiden? Politische Mephistos könnten eine solche Möglichkeit aus der Tatsache herleiten, daß er das Finanzwerk unterzeichnete. Fürst Bülow wies es von sich, eine Gesetzgebung, die er mißbilligte, mit seinem Namen zu decken. Herr v. Bethmann bekämpfte anfangs gleichfalls diese Art Finanzpolitik und sanktionierte sie nachher doch. Ob dies wirklich eine innere Wandlung bedeutet oder lediglich aus der Eigenart der Situation zu erklären und damit zu entschuldigen ist, kann nur die Zukunft lehren. Leicht wird ihm der Entschluß keinesfalls geworden sein, wie er denn überhaupt zu den schweren Naturen gehört, zu den Männern des Einerseits—Anderseits, die lange wägen, ehe sie wagen. Die ihm zu teil gewordene Bezeichnung „Philosoph am Thron" trifft das Richtige. Damit hängt auch eine gewisse Weichheit seines Wesens zusammen. Er hat seine Freude an harten Persönlichkeiten, so zum Beispiel an der knorrigen Gestalt, die F. Th. Vischer in „Auch Einer" so prächtig zeichnet; aber er selbst ist nicht hart, wenigstens jetzt noch nicht.

Die große Aufgabe, an der sich der Reichskanzler bemühen muß, ist die Reform des preußischen Wahlrechts. Pachnicke rät ihm dringend, sie zu lösen:

So bleibt nur ein einziges Problem mit Stacheln, die verwunden können: die Aenderung des preußischen Wahlrechtes. An diesem kommt der neue Kanzler nicht vorüber. Der Liberalismus wird ihn immer wieder daran erinnern, daß hier die Krone gesprochen, daß sie ihr Wort verpfändet hat und es nun einlösen muß, mag der leitende Minister Bülow oder Bethmann heißen. Es ist eine Staatsnotwendigkeit, die Mängel zu beseitigen, die zugestandenermaßen dem geltenden Wahlrechte anhaften. Das Ausland versteht die Sinnwidrigkeiten nicht, die darin liegen, daß ein Wahlrecht vom Wählen abschreckt, daß zwei Klassen die dritte unterdrücken und daß vielfach nur die Hausnummern entscheiden, wer zur einen oder zur andern gehört, wer Hammer oder Amboß ist. Das Inland versteht dies auch nicht. Ein solches Verfahren aufrechtzuerhalten, nur weil es der konservativen Partei zum Vorteil gereicht, hieße parteipolitisch, aber nicht staatspolitisch denken und handeln. Das allgemeine Interesse verlangt, daß alle im Volke vorhandenen Strömungen und Interessen zur Erscheinung und zur Geltung kommen, und dasjenige Wahlrecht ist das beste, welches das klarste Spiegelbild all dieser Wirklichkeiten liefert. Dem Zwecke hat das Mittel zu entsprechen, auch in Preußen. Will man das Reichstagswahlrecht nicht auf den größten Bundesstaat übertragen, so ist wenigstens das direkte und geheime Wahlrecht zuzugestehen, das erstere, damit überflüssige Umständlichkeiten hinweggeräumt, das letztere, damit unzulässige Wahlbeeinflussungen hintangehalten werden. Hier versagt die Taktik des Fabius Cunctator; die Frage ist auf Ja und Nein gestellt.

Schon daraus ergibt sich, daß die Politik der Vorsicht, das System des Lavierens seine Grenzen hat. Die Geschichte trägt männliche Züge. Ein Geschäftsministerium kann sich auf die Dauer nicht behaupten, dazu sind die Parteigegensätze bei uns zu stark herausgebildet. Wie Fürst Bülow mehr und mehr der Träger einer Idee wurde, mit der er stand und fiel, so muß auch Herr v. Bethmann zu rechter Zeit erkennen lassen, mit wem und gegen wen er regieren will. Um zu gewinnen, muß er wagen. Glückt das Wagnis, so gut. Mißglückt es, so kommt ein anderer. An der Person liegt nichts, an der Nation alles.

Der deutsche Mittelstand.

Der deutsche Mittelstand steht vor einem Wendepunkt seiner Geschicke, wenn er den Geist der Zeiten begreift. Die wirtschaftspolitische Entwicklung, auf welche die letzte Reichsfinanzreform den Schlußstein gesetzt hat, führt das erwerbstätige Bürgertum zusammen. Es besteht eine Organisation, deren Wirken darauf gerichtet ist, Gegensätze zwischen Handel, Gewerbe und Industrie auszugleichen und darüber hinaus die gemeinsamen Interessen dieser Kreise wirksamst zu vertreten. Der Bedeutung dieser Tatsache verschließen sich auch klordenkende und weitausschauende Kenner der Sorgen des Mittelstandes nicht mehr.

Vereinzelt sind noch sogenannte Freunde des Mittelstandes am Werke, um dem hellhörig gewordenen Handwerker und Gewerbetreibenden die Ohren zu verstopfen, um mit veralteten Schlagworten die mittleren gewerblichen Kreise wieder in den Schlaf zu singen, aus dem sie die Reichsfinanzreform der letzten Monate geweckt hat. Diese Bemühungen sind vergeblich. Im Präsidium des Hansa-Bundes sitzt als einer seiner Führer ein Handwerksobermeister. Dem Direktorium gehören zahlreiche Mitglieder des Mittelstandes an. Die Veröffentlichung der Mitgliederliste des Gesamtausschusses wird den erstaunten sogenannten Freunden des Mittelstandes zeigen, eine wie gerechte und vielseitige Vertretung des Mittelstandes im Hansa-Bunde geschaffen wurde.

Bei dieser Lage, die sich noch dadurch erheblich klärt, daß große Massen des Mittelstandes dem Hansa-Bunde als Einzelmitglieder angehören, und daß das positive Programm des Hansa-Bundes dem Mittelstand eine neue Stütze sein wird, eine neue Ermutigung zur Verbesserung seiner Verhältnisse, darf man erwarten, daß die angedeuteten überflüssigen Gegenbemühungen endlich aufhören werden.

Wenn sich der Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag in Königsberg gegen jede einseitige wirtschafts- oder parteipolitische Stellungnahme ausgesprochen hat, so verträgt sich das vorzüglich mit dem Programm des Hansa-Bundes: Es gilt eine gleichmäßig gerechte Wirtschaftspolitik für Handel, Gewerbe und Industrie wie für die Landwirtschaft.

Das sozialdemokratische Regiment in den Ortskrankenkassen.

Welche idealen sozialen Verhältnisse der Zukunftsstaat dereinst bringen wird, darüber gibt eben jetzt ein Fall in der Verwaltung der Leipziger Ortskrankenkasse Aufschluß, dessen Material vor kurzem veröffentlicht worden ist. Die „Köln. Ztg." berichtet darüber folgendes: Durch die im Leipziger Aerztestreik erfolgte Abnahme der Zahl der Arbeitgeber im Vorstand ist es dahin gekommen, daß auch der Vorsitz des Kassenvorstandes an einen Sozialdemokraten fiel. Auf diese Weise haben wir einige hübsche Beweise dafür erhalten, wie die Theorie von der Gleichheit und Brüderlichkeit in der Praxis aussieht. Im Dezember 1908 wurde der Ausschuß der Angestellten der Ortskrankenkasse von den Angestellten beauftragt, beim Vorstande abermals um Gewährung einer schon früher vergeblich beantragten Teuerungszulage und um Aufhebung der 5. Gehaltsklasse einzukommen. Das geschah in einer ausführlich begründeten Eingabe, die jedoch von dem Vorsitzenden Vollender, ohne daß der Ausschuß Gelegenheit zur mündlichen Aeußerung bekommen hatte, kurzerhand ohne Angabe der Gründe dahin beantwortet wurde, daß der Vorstand sich außerstande gesehen habe, auf die gestellten Forderungen

irgendwie einzugehen. Doch damit nicht genug. Im Geschäftsbericht der Kasse wurde die Beamtenschaft beschuldigt, die in der Tagespresse erschienenen Artikel über die Kassenverhältnisse inspiriert zu haben. Als die Beamten diese Verdächtigung zurückgewiesen und die Gründung eines Landesvereins der Ortskrankenkassen-Beamten für das Königreich Sachsen in die Wege leiteten, liest Genosse Pollender im Zorn seine Partei-Grundsätze völlig im Stich und zog die frühere Anerkennung des Beamtenausschusses zurück, weil dieser seine Kompetenz völlig verkannt und sich „in den Dienst einer einseitigen Organisations- und Parteibestrebung" gestellt habe. Der Beamtenausschuß war so naiv gewesen, zu glauben, daß er, zumal ihm vom Kassenvorstand keine Funktionen vorgeschrieben waren, einem Autokraten wie Herrn Pollender gegenüber die Interessen der Beamten in jeder Hinsicht wahrnehmen dürfe. Genosse Pollender forderte zwar selbst die früheren Mitglieder des Beamtenausschusses auf, für die gegen den Geschäftsbericht gerichtete Resolution der Beamten Beweise zu erbringen; als aber der frühere Beamtenausschuß erklärte, hierzu beauftragt zu sein, verlangte der Kassenvorsitzende erst eine Legitimation dieses Auftrages, um womöglich zu erfahren, wer von den Beamten diesen Auftrag unterzeichnet hatte. Was wohl die sozialdemokratische Presse sagen würde, wenn es nicht ein Genosse wäre, der den Herrenstandpunkt gegenüber den Angestellten derart wirkungsvoll zum Ausdruck bringt und ihnen, wenn sie ihre wirtschaftlichen Verhältnisse zu verbessern suchen, das Koalitionsrecht verweigert? Recht bezeichnend ist auch, daß Herr Pollender, der die Genossen im Vorstand völlig beherrscht, bei allen Maßnahmen gegen die Angestellten den Vorstand ins Treffen führt, während er bei Gelegenheit, wenn seine Gesinnung im hellen Lichte der Oeffentlichkeit erstrahlen soll, auch anders kann, z. B. in seiner Eigenschaft als Stadtverordneter, als er mit edlem Eifer für die Wünsche der Leipziger Ratsbeamten eintrat, die übrigens besser gestellt sind als die Beamten seiner Kasse.

Nationale Mitarbeit der Polen?

In einem Artikel des „Tag" hatte Dr. Julius Bachem aus der Tatsache der Mitarbeit der Polen an der Finanzgesetzgebung den Schluß gezogen, daß „in der parlamentarischen Vertretung des Polentums die gemäßigte Richtung, welche die berechtigten Interessen des polnischen Volksteils auf dem Wege positiver Mitarbeit an den allgemeinen Reichs- und Staatsaufgaben wahrnehmen will, die Oberhand erlangt habe". Darauf antwortet jetzt der Pfarrer P. Feja in derselben Zeitung, und es ist interessant, daß von diesem dem Zentrum angehörigen und den Polen offenbar freundlich gesinnten Herrn die Haltung der Polen eine ganz andere Beleuchtung erfährt. Das Polentum habe sich nur während der Beratungen über die Reichsfinanzen einige Reserve auferlegt, nunmehr sei aber alles wieder beim alten.

Das Auge des Beobachters, so sagt Feja, gewahret das gleiche Mißtrauen gegen deutsche Art und deutsches Wesen wie vorher, die gleiche angstliche Eifersucht, welche das Maß des Berechtigten vergessen läßt und aus „Bedrückten" sich selbst zu Bedrückern macht. Die nationale Agitation hat die Arbeit wieder aufgenommen, um alle nur vorhandenen Ansätze der Versöhnung zu vernichten. Der „verpreußte Klerus" wird von dieser Sorte Katholiken, die gern zusehen, wie einzelne Geistliche polonisieren, weiter nach bewährter Methode an den Pranger gestellt und vor dem Volke denunziert, daß er lediglich wegen der „Karriereentreiterei" dem preußischen Germanisationssystem nachhinge. Mit Argusaugen wird jeder Akt der Pastoration beobachtet und gegen die Diener der Kirche ausgebeutet, sobald er deutschen Parochianen zugute kommt. Als selbstverständlich betrachtet man es, daß den in Mittel- und Niederschlesien und anderwärts ausgesprengten Polen Gottesdienst in der Muttersprache zuteil werde, skandaliert aber sobald ein oberschlesischer Pfarrer die gleichen Bedürfnisse seiner deutschen Gemeindeglieder erkennt und ihnen darin gerecht zu werden sucht. Ist das „Versöhnung"? Sind das „berechtigte Interessen", die wahrgenommen werden müssen? Kann man angesichts solcher prinzipienmäßigen Ausleerung aller Erinnerungen und Gefühle, solcher Verunglimpfung eines selbstlos und gewissenhaft arbeitenden Klerus von „guten Früchten" reden, die dem Kompromiß erwachsen sind?

Herr Feja bedauert diesen polnischen Fanatismus und meint, daß er nur besiegt werden könne, wenn das Zentrum und die ihm verwandte „gemäßigte" Richtung sich auf die gegebenen Bedingungen zu einmütigem Handeln im vaterländischen Interesse einigen würden. Dazu aber könne es nicht kommen, solange die Presse dieser „Richtung" das inhaltsreiche Wort „Vaterland" verpfeife und in „Fatterland" verhunze. Es liegt also vorläufig noch kein Anlaß vor, die parlamentarische Vertretung des Polentums auf dem Kapitol als Vater des Vaterlandes zu krönen oder vor dem Kompromiß in Andacht zu verweilen, solange nicht Feldzeichen und Lager gewechselt würden oder die Mitarbeit an andern, der Finanzreform gleichwertigen nationalen Interessen als Tatsache vollendet sei, und diese Hoffnung sei gering. Diese Hoffnungslosigkeit teilen auch wir, und wir sind überzeugt, daß die Polen gar nicht daran denken, die Feldzeichen zu wechseln und die „Verhunzung" des inhaltsreichen Wortes Vaterland zu unterlassen. Daß diese Lage jetzt auch von einem Manne festgestellt wird, der in einem ganz andern Lager steht als wir, entbehrt nicht des Interesses und der Bedeutung.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Lügen die Kreter oder nicht? Die Aufmerksamkeit, zu der die Kreter gegenwärtig wieder alle Welt zwingen, ruft auch die Erinnerung wach an ein berühmtes Sophisma, das sich auf das Wort des Apostels Paulus: „Die Kreter sind Lügner und faule Bäuche" stützt. Das Sophisma lautet: „Alle Kreter sind Lügner; der das sagte, war selbst ein Kreter. Sind die Kreter wirklich Lügner, so hat jener Kreter auch gelogen; dann sind die Leute also wahrheitsliebend; dann muß aber der Aeußerung des „wahrheitsliebenden" Kreters geglaubt werden, daß sie Lügner sind; dann sind sie wieder wahrheitsliebend, weil der Kreter als Lügner gelogen haben muß" usw. ad infinitum.

Hall Caine als Schauspieler. Aus London wird uns berichtet: Hall Caine, der bekannte englische Romanschriftsteller, der soeben wieder unter dem Titel „Der weiße Prophet" ein neues in Aegypten spielendes Werk herausgegeben hat, das in England lebhafte Beachtung findet, hat jetzt auf der Insel Man seinen Verehrern eine unerwartete Ueberraschung bereitet: er hat sich als Schauspieler versucht. Im Grand Theatre in Douglas sollte sein Stück „Der verlorene Sohn" gegeben werden; einer der Hauptdarsteller erkrankte kurz vor der Vorstellung, und um die Aufführung zu retten, erklärte sich Hall Caine selbst bereit, die Partie zu spielen. Die Nachricht, daß Hall Caine auf der Bühne erscheinen würde, hatte viele seiner Verehrer aus der Umgegend herangelockt. Der Schriftsteller erschien in seinem gewöhnlichen Tagesanzug auf der Bühne und zeigte keine Spur von Lampenfieber. Zwar hielt er in der einen Hand seine Rolle, um im Notfalle sein Gedächtnis unterstützen zu können, aber er hatte es nicht nötig, von diesem Hilfsmittel Gebrauch zu machen. Hall Caine zeigte sich bei diesem Debut als ein ausgezeichneter Sprecher, der besonders die große Szene am Schlusse des ersten Aktes mit dramatischer Wucht darzustellen verstand. Man rief ihn mehrfach vor den Vorhang und schließlich mußte er einige Worte sprechen, die in ein Lob auf den schönen Beruf des Schauspielers ausklangen. „Meine kurze Erfahrung als Schauspieler hat genügt, um mir zu zeigen, welch schöner Beruf das ist und welch stolzes Gefühl, die Herzen des Publikums zu rühren." Hall Caine will die Rolle spielen, bis der erkrankte Schauspieler sie selbst wieder übernehmen kann.

Das Tournier der Flugmaschinen. Am 22. August beginnt in Reims das große Tournier der Flugmaschinen; es ist das erste Mal, daß eine größere Anzahl von Aeroplanen hier öffentlich einen ernsthafteren Wettkampf veranstalten. Die Fachleute erwarten spannende Kämpfe; bis jetzt sind 35 Flugmaschinen gemeldet; viele von ihnen sind bereits in Reims eingetroffen, die anderen unterwegs. An den Wettkämpfen werden fast alle bisher existierenden Typen von Flugmaschinen teilnehmen. Die Monoplane werden durch Blériots Maschinen und durch mehrere Antoinettes vertreten sein; auch Latham, dessen Apparate jetzt wieder hergestellt sind, wird hier für seine mißglückten Kanalflugversuche Revanche zu nehmen trachten. Blériot hat zwei Maschinen gemeldet, darunter seinen berühmten Kanalflieger. Einen dritten Blériot'schen Apparat wird Alfred Leblanc, ein Schüler Blériots, steuern. Unter den Zweideckern sind die Wrightschen Flugmaschinen, die Apparate von Voisin, Farman und Curtiß. Unter den Wrightschen Apparaten erregen zwei neue Maschinen besondere Aufmerksamkeit; es sind verbesserte Modelle, die von der Astragesellschaft gebaut sind. Die Wrightschen Maschinen werden von Lefebvre, dem Grafen de Lambert, Paul Tissandier, Gasnier und Schreck gesteuert. Farman hat sich von den Brüdern Voisin abgewandt; er baut sich jetzt seine Apparate selbst und wird mehrere dieser neuen Maschinen in den Kampf senden. Eine Maschine wird er selbst leiten, bei zwei anderen übernehmen seine Schüler Roger Sommer und Cockburn die Führung, die auch die einzige reinamerikanische Flugmaschine, das Eigentum von Curtiß, steuern wollen. Diese amerikanische Maschine ist der kleinste Zweidecker, der in Reims konkurrieren wird; er hat bereits eine Schnelligkeit von 60 englische Meilen in der Stunde entfaltet. Santos Dumont hat einen kleinen Monoplan gemeldet, seine in Fachkreisen bereits bekannte „Demoiselle", mit der er in Ifly-les-Moulineaux schon mehrfach Versuche unternommen hat.

Heinrich Seidels Büchersammlung ist in den Besitz des Berliner Antiquars Paul Graupe übergegangen. Im Herbst wird das Verzeichnis erscheinen und uns einen Blick in jene eigentümliche Werkstatt, wo Lebrecht Hühnchen und der Anhalter Bahnhof entstand, tun lassen. Den Hauptteil von Seidels Büchern bilden Schriften, deren Zusammenhang mit seinem dichterischen Schaffen und auch mit den Werken des Ingenieurs recht schwer zu finden ist. E. T. A. Hoffmann ist der Name, der die Sammlung beherrscht. Sein ganzes Werk ist vollständig in den ersten, sehr seltenen, und auch in vielen späteren Drucken vertreten, u. a. die berühmte Ausgabe der Kindermärchen von 1816—17 in einem unberührten Exemplar, die unauffindbar gewordene Vision auf dem Schlachtfeld bei Dresden 1814 und so in langer Reihe die Schriften des großen Phantasten. Besonders interessant ist das Exemplar der „Prinzessin Brambilla", in das Hoffmanns Freund Ludwig Devrient — vielleicht nach einer durchzechten Nacht bei Lutter & Wegener — die Worte schrieb: „Zum Andenken des Tages der höchsten Potenz." Der Erstausgabe des „Meister Floh" liegt ein Brief des Verlegers Wilmans bei, mit dem Passus, „daß der Floh nicht so blutig stechen wird, als es von seiten der preußischen Regierung befürchtet wurde". Auch andere Romantiker sind gut vertreten: Brentano mit den Märchen von 1816, der Gesamtausgabe seiner Schriften, Arnim, Heine u. s. w. Heinrich Seidel hat eine besondere Neigung für den Schwulst des 17. Jahrhunderts gehabt. Für Lohenstein, Harsdörffer, die Pegnitzschäfer, Hofmannswaldau. Man denke: Lebrecht Hühnchen und Hofmannswaldau!

Deutsches Reich.

— **Sozialdemokratische Demonstrationen.** In Kiel war seitens der sozialdemokratischen Parteileitung für gestern nachmittag eine Massenversammlung unter freiem Himmel geplant gewesen, in der neben einigen deutschen Sozialdemokraten auch die Arbeiterführer Mac Donald aus London, August Nielsson aus Malmö in Schweden und A. C. Meyer aus Kopenhagen über die Sozialdemokratie, Weltfrieden und die internationale Verbrüderung sprechen sollten. Die Versammlung unter freiem Himmel erhielt die polizeiliche Erlaubnis nicht, ferner wurde den ausländischen Arbeiterführern nicht gestattet, in ihrer Muttersprache zu reden. Es wurde deshalb in drei Versammlungslokalen getagt. In allen dreien erschienen die fremden Sozialdemokraten nacheinander. Während Mac Donald seine Rede niedergeschrieben und diese vom früheren Reichstagsabgeordneten Bernstein ins Deutsche übersetzt wurde, bedienten sich die beiden anderen auswärtigen Referenten in ihren Reden der deutschen Sprache. Die Versammlungen gestalteten sich zugleich zu Kundgebungen für die Vereins- und Versammlungsfreiheit.

Bayerische und Pfälzische Politik.

Zur Reichstagsersatzwahl in Landau-Neustadt wird der „Augsb. Abendzeitung" aus der Pfalz geschrieben:

„Zu ernsten Erwägungen innerhalb der pfälzischen nationalliberalen Parteiorganisation wird voraussichtlich der Ausfall der Reichstagsersatzwahl den Anlaß bieten. In den Kreisen der nationalliberalen Partei gelangt mehr und mehr die auch von dem dem Reichstagsabgeordneten Bassermann nahestehenden nationalliberalen „Mannheimer Generalanzeiger" geteilte Anschauung zur Geltung, daß bei der in Rede stehenden Wahl, und zwar bei der Auswahl des liberalen Kandidaten zu wenig Rücksicht auf die Wünsche der Wählerschaft genommen worden ist, denn lediglich dem Mangel an Volkstümlichkeit des Kandidaten wird der Verlust des Wahlkreises zugeschrieben, wobei der Erwartung Ausdruck verliehen wird, daß der große Ausschuß der nationalliberalen Partei schon in seiner nächsten Sitzung eine entsprechende Aenderung des bei der Aufstellung von Kandidaten bisher beobachteten Verfahrens in Erwägung zieht. Die deutlichste zahlenmäßige Bestätigung der Annahme, daß der Verlust des Wahlkreises nur der unausreichenden Popularität des Kandidaten zuzuschreiben ist, bildet das Ergebnis der kaum zwei Jahre früher im Landtagswahlkreise Neustadt-Edenkoben stattgehabten Landtagswahl. Bei dieser Wahl wurden, obwohl die Zahl der Wahlberechtigten eine wesentlich geringere ist als bei der Reichstagswahl, für einen der liberalen Kandidaten, den jetzigen liberalen Landtagsabgeordneten Eugen Abresch von Neustadt, in den Kantonen Neustadt und Edenkoben nicht weniger als 6550 Stimmen abgegeben, während bei der diesmaligen Reichstagsersatzwahl ungeachtet des Vorhandenseins einer wesentlich größeren Zahl von Wahlberechtigten in beiden Kantonen für den liberalen Kandidaten nur 4072 Stimmen, also 2487 Stimmen weniger, gezählt wurden. Dabei ist noch besonders bemerkenswert, daß das bei der Landtagswahl für Abresch abgegebene bedeutende Stimmenmehr zum größten Teile in ländlichen Orten erzielt wurde, mithin in Orten, deren Wählerschaft in ihrer Mehrheit nicht ohne weiteres eines Gesinnungswechsels zugunsten der Sozialdemokratie verdächtigt werden darf. So wurden beispielsweise mehr Stimmen für Abresch als für den diesmaligen liberalen Kandidaten abgegeben: in Haßloch 527, in Lachen-Speyerdorf 249, in Meckenheim 216, in Mußbach 211, in Hambach 145, in Haardt 79, in Gimmeldingen 79, in Elmstein 72, in Esthal 65, in Duttweiler 25, in Königsbach 25, im Weidenthal 24, in Neibenfels 11 und in Ruppertsberg 11. Das gewiß nicht an Bescheidenheit krankende Hauptorgan der pfälzischen Sozialdemokratie, die „Pfälzische Post", die, wenn eine tatsächliche beträchtliche Zunahme der Sozialdemokratie und in Verbindung damit ein politischer Gesinnungswechsel einer größeren Wählerzahl in Betracht gezogen werden könnte, den Mund gewaltig vollnehmen würde, gesteht selbst zu, daß Hunderte von bündlerischen und „nationalen" Stimmen dem sozialdemokratischen Kandidaten zugewendet worden sind. Jedenfalls steht fest, daß der Wahlkreis der nationalliberalen Partei erhalten geblieben wäre und die Sozialdemokratie einen empfindlichen Mißerfolg zu verzeichnen gehabt haben würde, wenn auf nationalliberaler Seite nicht Fehler gemacht worden wären, die vermieden werden konnten und künftig unterbleiben müssen. Es muß dies, um eine Wiederholung auszuschließen und Wandtsverirrungen bei künftigen Wahlen vorzubeugen, offen ausgesprochen werden."

Die Streikunruhen in Badisch-Rheinfelden.

Das Bombardement auf die Fabrik.

* Badisch-Rheinfelden, 15. Aug. Seitens der Arbeiter der hiesigen Aluminiumindustrie-Aktiengesellschaft, die sich seit einiger Zeit im Streik befinden, kam es am Freitag Abend zu den bereits gemeldeten Ruhestörungen und Tätlichkeiten. 200 bis 300 Arbeiter waren vor das Fabrikgebäude gerückt und stießen dort mit der zum Schutze erschienenen Gendarmerie zusammen. Die Gendarmerie machte von der Schußwaffe Gebrauch. Dabei hatten die Streikenden einen Toten und einen Schwerverwundeten. Als gestern abend wieder eine große Zusammenrottung stattfand, erbat die Fabrikleitung um 11 Uhr 20 Minuten abends von Konstanz eine Kompagnie Infanterie und zwei Maschinengewehrabteilungen, die Sonntag früh eintrafen. Die Ruhe wurde aber seither nicht mehr gestört. Eine andere Meldung besagt: Am Freitag Abend sollten aus Frankfurt a. M. eingetroffene Arbeitswillige in die Fabrik geführt werden. Unterwegs kam es zu einem Wortwechsel zwischen den streikenden Arbeitern und Aufsehern, der in ein Handgemenge ausartete. Der Fabrikmeister Fischer, der die Führung des Arbeitswilligentrupps übernommen hatte, machte von dem Revolver Gebrauch. Ebenso wurde aus der durch ein Steinbombardement angegriffenen Fabrik geschossen, wobei der Italiener Agamo Gnoli getötet wurde. Der Vorarbeiter Ottinger erhielt einen Schuß in die Brust und dürfte kaum mit dem Leben davonkommen. Die Staatsanwaltschaft in Waldshut verbrachte den ganzen gestrigen Tag hier, um den Tatbestand festzustellen. Seit heute früh hält das aus Konstanz eingetroffene Militär die Brücke zwischen Schweizerisch- und Badisch-Rheinfelden sowie den Bahnhof besetzt.

Zwei Tote. — Die Ursache des Aufruhrs.

* Bad. Rheinfelden, 15. Aug.

Die „Oberrhein. Korresp." teilt über den Streikkrawall und seine Ursachen noch folgendes mit:

Die Erbitterung der Arbeiter gegen die Aluminiumfabrik ist aufs höchste gestiegen. Freitag Abend 9 Uhr versammelten sich ca. 300 Menschen in der Martin- und Sofienstraße, die ein regelrechtes Steinbombardement auf die Kantine, die Bureaus, die Direktor- und Meisterwohnungen eröffneten. Einige Frauen und Mädchen trugen die Steine in Schürzen herbei. Die Gebäude und Wohnungen wurden sodann bestürmt, Fensterläden, Türen und das Mobilar demoliert. Aus der Fabrik wurde schließlich geschossen. Ein Schuß traf den Italiener Agmo Gnoli so schwer, daß er nach kurzer Zeit starb. Gnoli ist verheiratet und hinterläßt 2 Kinder. Das zweite Opfer ist der in der Natriumfabrik beschäftigte Vorarbeiter Ottinger, der einen Schuß in die Brust erhielt und kaum mit dem Leben davonkommen dürfte. Ottinger ist gleichfalls verheiratet und Vater von vier Kindern. Mehrere Personen wurden leichter verletzt. Die Sanitätskolonne brachte die erste Hilfe. Gendarmerie und Polizei waren machtlos, um 11 Uhr traf die telephonisch herbeigerufene Gendarmerie aus Säckingen ein. Die Demolierungen an Wohnungen und Gebäuden sollen zumeist von in Schweiz-Rheinfelden wohnenden Italienern, die mit dem Streik gar nichts zu tun hatten, verübt worden sein. Die Unruhen dauerten bis 3 Uhr morgens. Ueber die Ursache des Krawalls wird bekannt: Freitag Mittag trafen 27 Arbeitswillige aus Frankfurt a. M. in Rheinfelden ein, welche unter Umgehung der Streikpostenkette in die Fabrik geführt werden sollten. Unterwegs kam es zu einem Wortwechsel zwischen streikenden Arbeitern und Aufsehern, der in ein Handgemenge ausartete. Fabrikmeister Fischer, der die Führung des Arbeitswilligentrupps übernommen hatte, feuerte seinen Revolver ab und verletzte einen streikenden Arbeiter an der Hand. Dies scheint das Signal zu den Unruhen gewesen zu sein. Die Situation ist nach wie vor äußerst kritisch. Die Gendarmerie hat inzwischen weitere Verstärkungen erhalten. Wie noch gemeldet wird, wurde der Portier Wiehl, der von der Waffe Gebrauch machte, verhaftet. Der Staatsanwalt aus Waldshut weilte den ganzen Tag hier, um den Tatbestand festzustellen. — Seit heute Sonntag früh hält eine Kompagnie des Infanterieregiments Nr. 114 (Konstanz) die Brücke zwischen Schweizerisch und Badisch Rheinfelden, sowie den Bahnhof besetzt. Die Ruhe ist nirgends gestört.

Bericht eines Augenzeugen.

* Schopfheim, 14. August. Von einem Augenzeugen, der gestern abend gegen 7 Uhr auf einem Radausflug nach Bad. Rheinfelden gekommen war, wird dem „Markgr. Tagebl." noch folgendes mitgeteilt: Der Anlaß zu dem Krawall soll dadurch gegeben worden sein, daß die Aluminiumfabrik gestern etwa 30 fremde Arbeiter einstellte. Am Nachmittag kam es deswegen zu einem Streit zwischen einem Streikenden und einem Werkmeister, wobei der letztere zu seiner Verteidigung einen Schuß abgegeben und der Streikende später verhaftet worden sein soll. Infolgedessen rotteten sich immer mehr Streikende zusammen. Der christliche Gewerkschaftssekretär hielt auf der Straße an die Volksmasse Ansprachen, wie es scheint in beschwichtigendem Sinne. Allmählich drängte jedoch die erregte Menge gegen die Direktors- und Meisterwohnungen, bald klirrten die Fensterscheiben und es hatte den Anschein, als ob alles kurz und klein geschlagen werde. Genau konnten die Vorgänge in der fast stockdunklen Nacht nicht verfolgt werden. Zwar waren die Scheinwerfer der Fabrik in Tätigkeit, aber der Lichtschein ging über die

MARCHIVUM

am meisten in Betracht kommenden Punkte hinweg. Offenbar geberdeten sich die italienischen Arbeiter am rabiatesten; eine Anzahl Frauen und Mädchen trugen Steine in den Schürzen herbei. Einige katholische Geistliche sollen später den Versuch gemacht haben, auf die Ausständigen, die der christlichen Gewerkschaft angehören, beruhigend einzuwirken; nach einem Gerücht soll der Gewerkschaftssekretär den Schauplatz verlassen haben, als die Sache eine so schlimme Wendung nahm. Als unser Gewährsmann in Begleitung eines andern Radfahrers etwa um halb 11 Uhr die Heimfahrt nach Schopfheim antrat, hörte man bereits die ersten Schüsse, später schienen es Salven zu werden. Um diese Zeit waren bereits 3 Wohngebäude demoliert und die Zerstörungsarbeit schien sich nunmehr gegen die Fabrikgebäude zu richten.

* * *

Der „Frankf. Ztg." wird über die Krawalle unter dem gestrigen Datum aus Badisch-Rheinfelden berichtet:

Das sonst so ruhige Badisch-Rheinfelden zeigt heute ein Bild des Kriegszustandes. Militärposten mit aufgepflanztem Bajonett und Gendarmen halten die Ein- und Ausgänge der Straßen nach Badisch-Rheinfelden und zu den Aluminiumwerken besetzt. Bei dem Hauptfabrikeingang und an der Rheinbrücke gegen Schweizerisch-Rheinfelden sind größere Abteilungen mit je einem Maschinengewehr aufgestellt. Die Passanten werden einer strengen Kontrolle unterzogen. Das Augenmerk richtet sich hauptsächlich gegen den Zuzug von Italienern, die von der Schweiz kommen. Seit drei Wochen dauert der Streik, dem sich die christlichen und freien Gewerkschaftler anschlossen. Die Fabrikleitung lehnte jede Verhandlung ab. Das Verhalten der Streikenden war immer musterhaft. Am Freitag kamen Streikbrecher an, die Ausständigen zogen mit diesen vor die Fabrik. Ein Portier Biehler und ein Werkmeister Fischer gaben mit Vetterligewehren etwa 15 scharfe Schüsse ab, wobei zwei Nichtstreiker getötet wurden. Die Beerdigung des zuerst getöteten Italieners war auf heute Mittag 2 Uhr angesetzt. Um jede Demonstration zu verhüten, beerdigte man von Amtswegen den Italiener gestern Abend heimlich. Darüber waren die Leute erbost, zogen vor die Fabrikgebäude und Wohnungen der Direktoren und verlangten die Verhaftung des Werkmeisters Fischer. Als das nicht geschah, warfen sie Fensterscheiben ein und demolierten, was möglich war. Es wurde darauf die 7. Kompagnie des Konstanzer Regiments requiert. Nun trat Ruhe ein. Immerhin werden weitere Ausschreitungen heute Nacht befürchtet. Um halb 5 Uhr traf die Generaldirektion der Aluminiumwerke und die Staatsanwaltschaft ein, die mit dem Landeskommissar Straub und der Streikleitung verhandeln, damit morgen um 6 Uhr die Arbeit wieder aufgenommen werden kann.

* * *

* Bad. Rheinfelden, 14. August. Der Portier Biel der Aluminiumfabrik, welcher geschossen hat, wurde verhaftet.

Die griechisch-türkische Spannung.

Energische Maßnahmen der Schutzmächte gegen Kreta.

* Paris, 15. August. „Petit Parisien" schreibt: Voraussichtlich wird das internationale Geschwader am Dienstag in einer Stärke von acht Schiffen vor Kreta vollständig sein. Es wird, wenn bis dahin die Kreter den Forderung der Mächte nicht nachgegeben haben, zu energischen Maßnahmen greifen. Am Dienstag werden wenigstens gegen 1000 Mann Landungstruppen zur Verfügung stehen. Wenn Truppen gelandet werden, wird man einfach auf den Status zurückgreifen, wie er vor dem 27. Juli bestanden hat.

⊙ London, 16. Aug. (Von unserem Londoner Bureau). Der Entschluß der Schutzmächte, gegen die Kretenser wegen ihrer Haltung energisch vorzugehen, wird hier mit Freude begrüßt und die sichere Erwartung ausgesprochen, daß auf diese Weise der Friede endgültig erhalten bleiben werde. Es wird gemeldet, daß ein englischer Kreuzer bereits in der Sudabay eingetroffen ist; inzwischen sind dort wohl noch mehr englische Kriegsschiffe aus Malta eingetroffen. Der Konstantinopeler Korrespondent des „Daily Telegraph" meldet seinem Blatt, daß das Vorgehen der Mächte in der Türkei den gewünschten Erfolg erzielt habe, die Gemüter hätten sich schon soweit beruhigt, daß ein gestern abgehaltener Ministerrat sich nur nebenbei mit der Kretafrage beschäftigte. Es wurde eigentlich nur ein Bericht über die letzten Geschehnisse vorgelegt. Die Antwort der griechischen Regierung wird Dienstag erwartet. Der Korrespondent des „Daily Telegr." in Candia meldet, daß die griechische Regierung sich alle Mühe gebe, der Bevölkerung die Notwendigkeit der Einholung der griechischen Flagge zu verstehen zu geben, aber ohne Erfolg. Am Samstag Abend wollte es die Regierung versuchen, ihren Willen durchzusetzen und die griechische Flage herabholen, aber die Bevölkerung widersetzte sich und seither bewacht ein bewaffneter Haufe von Kretensern die Fahne.

Die neue türkische Note.

* Paris, 15. August. Die „Liberté" hat die hiesige türkische Botschaft über den griechisch-türkischen Konflikt befragt und folgende Erklärungen erhalten: Wir kennen den genauen Text der neuen türkischen Note nicht, wir wissen nur, daß sie in energischen Ausdrücken abgefaßt ist, und daß sie von Griechenland formelle Versicherungen bezüglich seiner zukünftigen Haltung Kreta gegenüber fordert. Man wird nicht ableugnen können, daß wir großes Entgegenkommen gezeigt haben, aber wir sind an der äußersten Grenze der Konzessionen angelangt. Die Ansicht, welche Hilmi Pascha vor 14 Tagen ausgesprochen hat, besteht noch heute unverändert. Die Türkei wird niemals erlauben, daß Griechenland seine Hand auf Kreta legt, lieber wird die Türkei zu den Waffen greifen. Als wir am Tage nach der Erlangung unserer Freiheit in die Abtretung Bosniens und der Herzegowina an Oesterreich-Ungarn einwilligen und die Unabhängigkeit Bulgariens anerkennen mußten, befanden wir uns in einer Zwangslage. Wir hatten damals vollständig mit unseren inneren Angelegenheiten zu tun. Heute aber liegen die Verhältnisse anders. Wir haben vor einigen Jahren Kreta Europa in Verwahrung gegeben, jetzt verlangen wir unser Depot von den Schutzmächten zurück und das ist recht und billig. Mit dieser Forderung steht unsere Regierung nicht allein, sondern sie hat das ganze türkische Volk geschlossen hinter sich, durch welches augenblicklich ein wahrhaft patriotischer Hauch hindurchweht. Freilich erscheint die Lage ziemlich ernst, hoffentlich aber führen die Ereignisse nicht zum Kriege und hoffentlich läßt Europa Gerechtigkeit widerfahren unseren Forderungen, welche gerecht sind.

Die Hartnäckigkeit der Kretenser.

* Kanea, 15. Aug. Auf Anordnung der kretischen Regierung ziehen seit 3 Uhr nachmittags Militär- u. Gendarmeriepatrouillen umher, um die in die Stadt eingedrungenen bewaffneten Bauern zur Auslieferung der Waffen zu veranlassen.

* Kanea, 15. Aug. Während der Ankunft der Mitglieder der Deputiertenversammlung drang gestern abend eine Bande bewaffneter Landleute in die Stadt und besetzte die Festung, um die Flagge zu schützen.

Bleibt der Friede erhalten?

M.E. Berlin, 16. Aug. (Privattelegramm). In Berliner maßgebenden Kreisen rechnet man, wie wir erfahren, weiterhin bestimmt auf eine friedliche Verständigung zwischen der Türkei und Griechenland. Das Auswärtige Amt hat in diesem Sinne beruhigende Nachrichten erhalten.

* * *

* Konstantinopel, 15. Aug. Wie die Blätter melden, richtete die Pforte an die Provinzbehörden die Aufforderung, der Bevölkerung zu empfehlen, daß sie ihre Kaltblütigkeit bewahren und antigriechische Kundgebungen oder Akte, welche Mißverständnisse veranlassen könnten, vermeiden, weil die Beziehungen zwischen Griechenland und der Türkei normal seien.

* Konstantinopel, 15. Aug. Der vorgestern in Pera verhaftete Grieche soll kein Offizier, sondern ein für die Kretasache arbeitender griechischer Journalist sein. — Wie aus Saloniki gemeldet wird, ist der Sekretär des griechischen Konsulats in Serres, namens Coussis von Unbekannten ermordet worden.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 16. August 1909.

Elektrische Bahn Mannheim-Schwetzingen.

Mit der neuen elektrischen Bahnlinie Mannheim-Rheinau soll, so wird uns geschrieben, es nun in Bälde Ernst werden. Damit rückt das alte Projekt der Erweiterung dieser Linie nach Schwetzingen in eine Möglichkeits-Phase, mit der wir jetzt wohl allen Ernstes rechnen dürfen.

Wir sagen wohl nicht zu viel, wenn wir die Weiterführung der elektrischen Bahn nach Schwetzingen nicht bloß als eine Frage der Zeit, sondern als eine solche der allernächsten Zeit ansehen. Die Ausdehnung des elektrischen Straßenbahn-Netzes bis Schwetzingen fällt und steht mit der Ausdehnung des Personen- und Warenverkehrs, wie er schon heute zwischen Mannheim und Schwetzingen besteht. Der letztere führt in gebieterischer Weise zu der Konsequenz eines Anschlusses der elektrischen Linie Mannheim-Rheinau an diejenige von Rheinau-Schwetzingen. Noch mehr erweist sich das als Notwendigkeit, wenn wir den Blick in die Zukunft richten und mit den Verkehrsaussichten rechnen, die sich nach Verwirklichung dieser Verkehrsverbesserung eröffnen dürften.

Es hieße — um uns einer Variante des etwas trivial gewordenen Athener Eulen-Citates zu bedienen — Tiger nach Bengalen tragen, wollten wir die Vorteile des elektrischen Straßenbahnbetriebes gegenüber denjenigen der Staatsvollbahnen im Vorortsverkehr hier nochmals alle aufzählen; sie sind des öfteren hervorgehoben worden.

Die Staatsbahn ist infolge ihrer komplizierten Betriebseinrichtungen und ihrer auf die Großzügigkeit ihres Verkehrs zugeschnittenen Aufgaben nicht in der Lage, alle mit dem Klein- und Vorortsverkehr verknüpften Wünsche und Bequemlichkeiten des Publikums zu erfüllen. Außerdem bedeutet die Verteilung des Personen- und Warenverkehrs unter zwei Verkehrs-Anhalten wie überall, so auch in dem vorliegenden Präzedenzfall eine willkommene und notwendige Entlastung der Staatsvollbahn. Ueberblicken wir nun aber die Chancen der Ausdehnung der elektrischen Linie Mannheim-Rheinau bezw. Mannheim-Schwetzingen und stellen wir sie in Parallele mit anderen bereits bestehenden ähnlichen Linien. Man kann heute mit der elektrischen Straßenbahn vom Waldhof bis nach den linksrheinischen Orten Rheingönheim-Friesenheim u. s. w. fahren. Bieten diese Orte mehr Chance für die Rentabilität, als die Verbindung Mannheim-Schwetzingen? — Die Kilometerzahlen werden keine wesentlichen Differenzen darstellen, die Entfernung dürfte eher zugunsten der letzteren Linie sprechen.

Wie steht es mit dem Vorort-Verkehr zwischen Schwetzingen und Mannheim-Rheinau in seinem heutigen Bestand und wie dürfte sich das Zukunftsbild gestalten? — Der Personenverkehr auf dieser Strecke ist enorm angewachsen. Die meisten diese Linie befahrenden Personen (Arbeiter und andere Passagiere) würden eine Fahrgelegenheit vorziehen, die sie inmitten der Stadt absetzen imstande ist. Für den Gemüse-, Obst- und Spargelhandel etc. wären die Vorzüge des elektrischen Straßenbahnbetriebes ganz bedeutende. Auch hier sind es Bequemlichkeits- und Sparsamkeitsverhältnisse, welche die Vorliebe für den letzteren begründen.

Vergnügungsreisende, Ausflügler u. s. w., welche den Schwetzinger Schloßgarten oder Schwetzingen selbst besuchen möchten oder viele solche Personen, die einen Abstecher nach Mannheim machen wollten, werden zur Verwirklichung ihres Vorhabens oft erst angeregt, wenn ihnen die Gelegenheit des Besteigens der elektrischen Wagen sozusagen an jeder Straßenecke und in sehr kurzen Zeitabschnitten geboten wird. Wer rechnet sich gerne die Fahrzeiten der Züge der Staatsbahn zuerst genau aus, und wen verdrießt es nicht, wenn er an der Bahn auch noch auf den Abgang der (oft verspäteten) Züge warten soll? — Alle diese, das bekannte Eisenbahnfieber hervorrufenden Beschwerden und Unbequemlichkeiten werden durch Benützung der elektrischen Straßenbahnen vermieden.

Aber das sind noch nicht alle die Vorteile der letzteren. Mit dem Moment der Inbetriebsetzung der Linie Mannheim-Schwetzingen ist es den angrenzenden Gemeinden Rheingönheim, Neuhofen, Mundenheim-Ludwigshafen, Friesenheim, Köfertal, Feudenheim, Seckenheim u. s. w., den anderen pfälzischen Orten Altrip, Otterstadt, Waldsee, Maudach, Mutterstadt u. s. w. u. s. w. unendlich leichter gemacht, den Schwetzinger Schloßgarten zu besuchen, während es andererseits den Bewohnern von Plankstadt, Ostersheim, Ketsch, Brühl u. s. w. ermöglicht wird, in weit bequemerer und schnellster Weise nach Mannheim-Rheinau zu kommen. Wünschen wir, daß mit der Erbauung der Linie Mannheim-Rheinau auch die Weiterführung derselben nach Schwetzingen vereinigt werden möge. Dann ist ein zeitgemäßer und einheitlicher Verkehrs-Komplex geschaffen, der beinahe einer Eingemeindung gleichkommt, ein Verkehrskomplex, in deren Vorteile sich eine recht große Anzahl Nachbargemeinden teilen werden. H. P.

* **Vom Großherzogspaar.** Aus Badenweiler wird uns geschrieben: Die Großherzoglichen Herrschaften unternahmen am Donnerstag einen Ausflug auf den Belchen, woselbst das klare Wetter eine herrliche Alpenaussicht bot. Gegen Mittag begab sich das Großherzogspaar mit Gefolge zu Fuß nach Neuhof, wo man im Beckertschen Gasthause längere Rast machte. Die Herrschaften unterhielten sich mit den Wirtsleuten in leutseligster Weise, insbesondere freute sich der Großherzog, in Herrn Beckert einen alten Musketier des 5. Bad. Inf.-Regts. Nr. 113 aus der Zeit, als er Regimentskommandeur war, zu erkennen. Nach etwa dreistündigem Aufenthalte in Neuhof erfolgte im Automobil die Rückfahrt durchs Münstertal nach Badenweiler.

* **Uebertragen** wurde dem Hauptlehrer und Zeichenlehrkandidaten Karl Hammel an der Volksschule in Mannheim die etatmäßige Amtsstelle eines Zeichenlehrers am Realgymnasium in Ettenheim.

* **Der erste Entwurf zum Winterfahrplan 1909** der Königl. Preuß. und Großh. Hessischen Eisenbahndirektion Mainz ist soeben erschienen und kann auf dem Bureau der Handelskammer und des Verkehrsvereins Mannheim eingesehen werden.

* **Vom neuen Landesgefängnis in Mannheim.** Aus Achern wird uns gemeldet: Wie wir hören verläßt uns Herr Dr. Sieglitz, um die staatliche Arztstelle beim neuen Landesgefängnis in Mannheim auf 1. Oktober d. J. zu übernehmen.

* **Das Fest der silbernen Hochzeit** begeht morgen Dienstag der langjährige Kanzleidiener der hiesigen Handelskammer, Herr Wilhelm Zeitler mit seiner Ehefrau.

* **Die Lanz'sche Luftschiffwerft.** Der Bau der Lanz'schen Luftschiffhalle steht seiner Vollendung entgegen. Das gesamte Gerippe des gewaltigen Baues ist beinahe fertig aufgestellt, und schon in 14 Tagen soll der Bau vollendet dastehen. Er ist von durchaus leichter Konstruktion. Durch starke doppelte Drahttaue, die von der Spitze der Balken ausgehend in einiger Entfernung von dem Baue in der Erde durch Zementklötze befestigt sind, hat der Bau jedoch eine derartige Verstrebung erhalten, daß ihm selbst der stärkste Sturm nichts anzuhaben vermag. Auch das Dachgerüste wird durch Drahtseile von den seitlichen Holzwänden gehalten, ist also ein Hängegewölbe, das nur durch wasserdichtes Segeltuch Verdeckung erhält. Um dem Sturme weniger Widerstand zu bieten, erhält der Bau von der Erde bis zur Mitte reichend nochmals eine hölzerne schräg anlaufende Seitenverstrebung, die, wie der ganze Bau von außen mit Brettern verschalt wird. Die Bauausführung liegt in den Händen der Firma May & Weckenthien G. m. b. H. Berlin, Fabrik für Spezial-Bauausführungen. Bereits von der Diamant-Zündholzfabrik aus, erblickt man den imposanten Bau, der sich direkt hinter dem früher geplanten Rheinauhafenbecken erhöht, dicht neben dem Bau erhebt sich das Bureau für die Ingenieure. Auch dieses ist bereits unter Dach und Fach. Am östlichen Ende des Gebäudes steht die Montagenhalle, in der bereits die großen eisernen Reifen für die Ballonhülle untergebracht sind. Das Bahngeleise ist ebenfalls fertiggestellt, und fährt bis zum südlichen Ende der Ballonhalle. Der Anschluß des Gleises an die Lokalbahnlinie nach Brühl erfolgte dicht hinter dem an der Straße nach Brühl von der Schwetzinger Chaussee stehenden Hause. Bereits im September sollen die ersten Flüge unternommen werden. Es dürfte also schon in den nächsten Wochen die Montage des Ballons beginnen. Professor Schütte unterzog bereits gestern wieder den Bau einer Besichtigung, und bekundete ein großes Interesse für den Fortschritt des Baues.

* **Zirkus Oscar Carré.** Wie uns die Direktion mitgeteilt hat, mußte die für heute Montag, den 16. August vorgesehene Abschiedsvorstellung ausfallen und bereits gestern Sonntag, abends 8¼ stattfinden. Zu dieser Maßnahme sah sich die Direktion des Zirkus Carré aus dem Grund gezwungen, weil die Abfahrt des Sonderzuges hier in Mannheim aus technischen Gründen erst spät (nämlich in den Morgenstunden vom Montag zum Dienstag) hätte erfolgen können und die für Dienstag, 17. Aug., abends 8¼ Uhr in Mülheim (Ruhr), der nächsten Stadt der diesjährigen Tournee des Zirkus Carré, infolge der langen Reisedauer hätte ausfallen müssen.

* **Der gestrige Sonntag** hatte mit seinem schönen Wetter alles ins Freie gelockt. Schon in der 6. und 7. Morgenstunde herrschte auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein sehr reger Verkehr, der sich von Stunde zu Stunde steigerte, um in den Nachmittagsstunden seinen Höhepunkt zu erreichen. Trotz dieses Massenandranges wickelte sich der Verkehr flott ab. Der größte Teil der Ausflügler strebte Heidelberg zu, wo man fast Schritt auf Schritt auf Mannheimer stieß. Aber auch die nahe Bergstraße, der Odenwald sie waren beliebte Ausflugsorte und namentlich von Touristen stark besucht. Die Sonne meinte es während des gestrigen Tages wiederum sehr gut. Die hiesigen Gartenrestaurants waren in den Abendstunden sehr gut frequentiert. Nachmittags dagegen war es in Mannheim ziemlich leer. Die gestrigen Rheinfahrten konnten unter Beteiligung zahlreicher Passagiere ausgeführt werden. So erfreute sich z. B. Arnheiters Rheinfahrt nach Worms wiederum eines sehr regen Zuspruchs. Durch einen besonders starken Besuch zeichnete sich jedoch das gestrige Abendkonzert im Friedrichspark aus, das allein von nahezu 10 000 Personen besucht war und das in seinem ganzen Verlauf an die großen Kurkonzerte und Abendveranstaltungen in Wiesbaden, Kissingen, Baden-Baden erinnerte.

* **Das gestrige Militärkonzert im Rosengarten,** in dem die Kapelle des 3. Badischen Infanterie-Regiments aus Rastatt konzertierte, war von 500 Personen besucht.

* **Großer Tag im Friedrichspark.** Das gestrige Abendkonzert im Friedrichspark war von ca. 10 000 Personen besucht. Es war dies ein Massenbesuch, wie wir ihn der früheren Parkverwaltung noch sehr oft wünschen. Die hiesige Grenadierkapelle unter Leitung des Herrn Obermusikers Vollmer, konzertierte mit gewohnter Meisterschaft. Sie mußte im Laufe des Abends noch einige Dreingaben machen. Im Park war alle verfügbare Sitzgelegenheit durch den starken Besuch mit Beschlag belegt. Auf der Terrasse, im Restaurationsgarten etc. nirgends konnte mehr ein Stuhl aufgetrieben werden. Selbst die Ruhebänkchen im Kinderspielplatz waren gestern abend voll besetzt. Unablässig promenierte eine große Menschenmenge durch den von Herrn Verwalter Hensel so mustergiltig in Ordnung gehaltenen, prachtvollen schattigen Park. Die lichten Toiletten der Damen gaben dem ganzen Getrieb ein sehr hübsches und dem Auge wohlgefälliges Bild. Das Hauptinteresse der Besucher konzentrierte sich auf das große Schlachtenpotpourri von Saro, das auch gestern abend von der Grenadierkapelle wiederum vorzüglich ausgeführt wurde. Die Schönheiten des Saro'schen Tongemäldes wurden ja schon öfters an dieser Stelle gewürdigt. Die Signale klangen schön und harmonisch in die stille Nacht hinaus. Fast andächtig lauschte die vieltausendköpfige Menschenmenge der Kapelle. Nur allzuleicht konnte man sich in den Abend vor einer Schlacht hineindenken; besonders als das Gewehr- und Schützenfeuer ertönte, die Schlachtmusik einsetzte und ab und zu Kanonen donnerten. Mit dem Zapfenstreich und Gebet klang das immer gern gehörte Tongemälde aus. Kaum waren die letzten Töne verklungen, als der Park, insbesondere die hübschen Partien am Weiher in bengalischem Lichte erstrahlten und dem Abend einen schönen Abschluß gab. Der so glanzvoll verlaufene Abend dürfte dem Friedrichspark sicherlich wieder sehr viele Freunde zugeführt haben.

* **Konzerte im Speyerer Brauhaus.** Mit Montag, den 16. August beginnen die Konzerte des bestrenommierten Damen-Orchesters „Hansa" aus Braunschweig und werden bei den vorzüglichen Ausführungen des vielseitigen Programmes der Kapelle sicher großen Zuspruch finden.

* **Schadenfeuer.** In der Rheinischen Schuhfabrik von Isidor Heinsheimer, Langstraße 23/27, brach gestern nachmittag 12 Uhr 28 Min. ein Brand aus. Das Feuer entstand in den im 2. Stockwerk befindlichen Lagerräumlichkeiten, in denen Packmaterialien, Pantoffel, Bretter, Putzwolle und sonstige Gegenstände aufbewahrt lagen. Als die Berufsfeuerwehr erschien, hatte das Feuer sich bereits über die gesamten Lagerräumlichkeiten ausgedehnt; den energischen Bemühungen der Wehr gelang es jedoch, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken, und eine gänzliche Vernichtung der Fabrik zu verhüten. Das Feuer wurde mit zwei Schlauchleitungen angegriffen und nach zirka einstündiger angestrengtester Arbeit gelöscht. Der Brand hatte einen großen Menschenauflauf hervorgerufen. Der Schaden ist ziemlich bedeutend. Wahrscheinlich ist der Brand durch Selbstentzündung der Putzwolle entstanden.

* **Ein Familiendrama.** Die Bewohner des Hauses Rheinvillenstraße 12 nahmen gestern Nachmittag in ihrem Hause einen intensiven Gasgeruch wahr, der aus der Wohnung des Baumeisters Georg Fuchs drang. Als man die geschlossene Tür der Wohnung gewaltsam geöffnet hatte, bot sich den Eintretenden ein schrecklicher Anblick: in dem Zimmer saßen und lagen drei Personen, ein junger Mann, der 28 Jahre alte ledige Heinr. Fuchs, Sohn von Heinrich Fuchs, und zwei Damen, die 27 Jahre alte Elise Mäh und die 18 Jahre alte Nichte der letzteren, Anna Holzschuh, beide Damen aus Worms, bereits betäubt und das Zimmer voll Gasgeruch. Sechs Gashähne waren geöffnet,

MARCHIVUM

aus denen das Gas entströmte. Man überführte die drei Lebensmüden mittels der beiden Sanitätswagen in das Allgemeine Krankenhaus. Ihr Zustand ist zur Zeit derart, daß Hoffnung auf Wiedergenesung vorhanden ist. Sie hatten vorher ein starkes Quantum Alkohol zu sich genommen, um desto sicherer vom Tode ereilt zu werden. Die Ursache soll in Familienzwistigkeiten zu suchen sein, da Fucke sich geweigert haben soll, dem Sohn ein Kapital zur Gründung eines eigenen Geschäftes zu überlassen. Die Elise May ist die Braut Fuckes. (Näheres siehe auch Polizeibericht.)

* **Tödlicher Unfall.** Der 51 Jahre alte Anton Kast stürzte heute vom Lanzschen Neubau. Als der telephonisch herbeigerufene Sanitätswagen an Ort und Stelle ankam, war der Verunglückte bereits tot.

Polizeibericht

vom 16. August 1909.

Mord- und Selbstmordversuch verübte gestern nachmittag in der Zeit von 5 bis 7 Uhr ein 28 Jahre alter lediger Kaufmann von hier, indem er in seiner elterlichen Behausung in der Rheinvillenstraße sich mit seiner 27 Jahre alten Braut und deren 18 Jahre alten Cousine, beide aus Worms, mit deren Einverständnis in ein Zimmer einschloß und sämtliche Gashahnen eines Kronleuchters öffnete, wodurch alle drei das Bewußtsein verloren. Der um 7 Uhr abends heimkehrende Vater des Täters, welcher auf den Vorgang durch das Stöhnen der Mädchen aufmerksam wurde, zertrümmerte eine Fensterscheibe und drückte die Türe ein, so daß das Gas abziehen konnte. Ein sofort herbeigerufener Arzt nahm mit Erfolg Wiederbelebungsversuche vor und veranlaßte die Ueberführung der drei Kranken nach dem Allgem. Krankenhaus. Beweggrund der Tat ist noch nicht völlig aufgeklärt.

Unfälle: Am 13. d. M. fiel in einer Werfthalle hier eine ein Zentner schwere eiserne Walze, die an einer Wand anlehnte, um und traf einen Hafenarbeiter auf den rechten Fuß. Er trug hierdurch eine starke Zehenquetschung davon und mußte mit der Droschke ins Allgem. Krankenhaus verbracht werden.

Einem 15 Jahre alten Taglöhner fiel beim Steintragen in einem Fabrikanwesen in Neckarau aus einer Höhe von zirka 9 Meter ein Stein von einem Baugerüst herunter; der Stein fiel einem im gleichen Augenblick unter dem Gerüst vorübergehenden Taglöhner von Neckarau so auf den Kopf, daß er einen Schädelbruch davontrug und in bewußtlosem Zustande im Sanitätswagen nach dem Allgem. Krankenhaus überführt werden mußte.

Brandausbruch. In dem Lagerraum einer Schuhfabrik in der Langstraße dahier brach am 15. ds. Mts. mittags auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise, vermutlich durch Selbstentzündung von Putzwolle, Feuer aus, welches eine größere Anzahl Schuhe, Kisten, Holzgestelle und dergleichen zerstörte. Das Feuer wurde durch die Berufsfeuerwehr nach kurzer Zeit wieder gelöscht. Der Brandschaden ist nicht unbedeutend.

Zur Anzeige gelangte ein 27 Jahre alter lediger Taglöhner von Feudenheim, weil er heute früh 2¾ Uhr auf der Straße zwischen J und K 2 aus Mutwillen mit einem Revolver mehrere scharfe Schüsse abfeuerte.

Im Laufe der letzten zwei Tage mußten 14 Personen, welche zum Teil in betrunkenem Zustande in verschiedenen Stadtgegenden schlafend auf der Straße bezw. in öffentlichen Anlagen umherlagen, von Polizeipatrouillen aufgegriffen und weggeschafft werden.

Körperverletzungen wurden verübt: im Hofe des Hauses S 6, 12, im Hause Speyerstraße 15, hinter dem großh. Schlosse (durch Stechen mit einem Dolche), im Hause Rheinhäuserstraße 37 hier und in der Wirtschaft zur „Kornblume" in Neckarau durch Schlagen mit Stöcken, Bierkrügen und Bierplättchen.

Verhaftet wurden 30 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Matrose von Petersthal wegen erschwerten Hausfriedensbruchs und Versuchs der Gefangenenbefreiung, ein von der Staatsanwaltschaft Saarbrücken wegen Betrugs etc. gesuchter Maurer von Kirchberg und ein von der Amtsanwaltschaft Darmstadt wegen Unterschlagung gesuchter Metzgerbursche von Dischingen.

Aus dem Großherzogtum.

* Baden-Baden, 14. August. Anläßlich der Anwesenheit des Großherzogspaares auf Schloß Baden während der internationalen Pferderennen, wird am Samstag, den 21. August eine imposante großartige Höhenbeleuchtung, die von wunderbarer Wirkung ist, von der Stadt Baden-Baden veranstaltet. Es steht zu erwarten, daß dieses einzigartige pyrotechnische Schauspiel ebenso wie das für Sonntag, den 22. August vorgesehene große Prachtfeuerwerk zahlreiche Gäste von auswärts hierher locken wird. Der Herzog und die Herzogin von Sachsen-Altenburg werden während der Festlichkeiten bei den Großherzoglichen Herrschaften zu Gast weilen.

* Seebach, 14. August. Heute nacht 1 Uhr starb Herr Bürgermeister L. Meier, welcher 26 Jahre lang unserer Gemeinde vorgestanden. Derselbe erfreute sich durch seine Schaffensfreudigkeit und seinen Gerechtigkeitssinn allgemeiner Beliebtheit.

Sportliche Rundschau.

Straßburger Regatta. 15. August. Bahnlänge 2000 Meter. Ermunterungs-Vierer. 1. Heilbronner Rudergesellschaft Schwaben 7 Min. 26⅕ Sek., 2. Straßburger Rv. 7:32,8, 3. Frankfurt. Rg. Sachsenhausen 7:33⅘, 4. Rg. Heidelberg 7:38⅗. Mit 1½ Längen gewonnen. — Großherzogs-Preis. 1. Frankfurter Ruderverein 7:20, 2. Straßburger Rg. 7:37. Ferner: Rv. Heilbronn. — Damenpreis. Einer. 1. Heinrich Vogt (Frankfurter Rg. Germania) 7:58, 2. Valentin Menz (Kasteler Rg.) 8:07. Sicherer Sieg mit 1½ Längen. — Kaiserpreis. 1. Mainzer Ruderverein 7:01, 2. Grasshopper-Klub-Zürich 7:07⅕. Nach anfangs geschlossenem Rennen mit 2 Längen gewonnen. — Preis der Stadt Straßburg. Achter. 1. Heilbronner Rudergesellschaft Schwaben 6:48. Straßburger Rv. gab auf. — Regatta-Vereinspreis. Einer. 1. Daniel Reckenauer (Rv. Amicitia-Mannheim) 7:45⅘, 2. Karl Peters (Ruderriege des Essener Turn- und Fechtklubs) 7:47,6, 3. Josef Sablatnig (Brünner RKl. Brüna) 7:54. Nach Kampf mit ¾ Längen. — Einer 1. Karl Triebe (Straßburger Rv.) 8:18, 2. Heinrich Bungert (Rg. Heidelberg) 8:30. — Doppelzweier ohne Steuermann. 1. Ruderriege des Essener Turn- und Fechtklubs 7:12,8, 2. Frankfurter Rg. Germania 7:20⅘, 3. Grasshopper-Klub-Zürich 7:28. Nach Kampf mit 2 Längen. — Statthalterpreis. 1. Frankfurter Ruderverein 6:48,6, 2. Straßburger Rg. 7:10. Ueberlegener Sieg. — Die Meisterschafts-Vorrennen für den Einer ergaben: Erstes Vorrennen: 1. Lucas (Mainzer Rv.) 7:58, 2. O. Müller (Frankfurter Rg. Germania) 8:05. R. v. Gaza aufgegeben. Zweites Vorrennen: 1. M. Stahnke (Rv. Triton-Stettin) 7:42, 2. H. Boettinger (Ruderriege Essen) 7:47, 3. H. Wiegels (Rv. Sport-Germania-Stettin) 7:49. Wiegels und von Gaza kommen nicht in das Entscheidungsrennen am Montag.

Frankfurter Pferderennen am 15. August.

1. Staatspreis III. Klasse. (4500 M) Dem zweiten Pferde 70 Prozent (garantiert bis 800 M), dem dritten Pferde 30 Proz. (garantiert bis 600 M) der Einsätze und Reugelder. Für 3jähr. und ältere inländische Hengste und Stuten, welche keinen Staatspreis I. oder II. Klasse gewonnen haben. Distanz ca. 2200 Meter. (11 Unterschriften.) 1. Herren A. u. C. Weinberg's 3jähr. br. St. Ladylike, 2. Hrn. A. v. Schmieder's 3j. br. H. „Reichswart". Tot. 15 : 10.

2. Saalburg-Handicap. Garantierter Preis 5000 M: hiervon 4000 M dem ersten, 700 M dem zweiten, 300 M dem dritten Pferde. Für 3jähr. und ältere inländische Pferde. 100 M Einsatz, 50 M Reugeld, nur 30 M wenn nicht angenommen. Distanz ca. 1400 Meter. (31 Unterschriften, von denen 21 angenommen. 1. Herren A. u. C. v. Weinberg's 4j. schwbr. H. „Droll" (Reiter Shaw), 2. Gestüt Unna's 3j. br. H. „Bujou" (Reiter Shuirgold), 3. Hrn. R. Haniel's 3j. F.-St. „Force majeure". Tot. 81 : 10. Pl. 19, 25, 39 : 10.

3. Landgrafen-Rennen. Staatspreis 10 000 M dem ersten, garantiert 2000 M dem zweiten, 1200 M dem dritten, 600 M dem vierten Pferde. Außerdem ein Andenken dem Trainer des Siegers. Distanz ca. 1200 Meter. (41 Unterschriften, von denen 10 stehen geblieben.) 1. Kgl. Haupt-Gestüt Gradity's schwbr. St. „Antwort", 2. Hrn. P. Paßbeiser's schwbr. H. „Donner", 3. Kgl. Württemberg. Privat-Gestüt Weil's br. H. „Oben Hinaus". Tot. 18 : 10. Pl. 14, 18 : 10.

4. Rosenberg-Jagd-Rennen. Ehrenpreis dem siegenden Reiter u. garantiert 4000 M: hiervon 3000 M dem ersten, 500 M dem zweiten, 300 M dem dritten, 200 M dem vierten Pferde. Handicap. Herren-Reiten. Distanz ca. 4000 Meter. (36 Unterschriften, von denen 18 angenommen.) 1. Hrn. K. v. Tepper-Laski's 5j. br. St. „Plaira's Pride", 2. Lt. Zöllner's 6j. br. H. „Sturm", 3. Lt. v. Moch's 4j. F.-W. „Wire Puller". Tot. 19 : 10. Pl. 14, 21, 10.

5. Verlosungs-Handicap. Garantierter Preis 5000 M: hiervon 4000 M dem ersten, 700 M dem zweiten, 300 M dem dritten Pferde. Distanz ca. 1800 Meter. (12 Unterschriften, von denen 8 angenommen.) 1. Hrn. G. Buggenhagen's 3j. br. St. „Mirjam", 2. Mr. F. Solloway's 5j. dbr. H. „Herbert", 3. Hrn. J. Neumann's br. W., 3j., „Badminton". Tot. 134 : 10. Pl. 50, 27 : 10.

6. Hohenzollern-Jagd-Rennen. Ehrenpreis dem siegenden Reiter und garantiert 4500 M: hiervon 3000 M dem ersten, 900 M dem zweiten, 400 M dritten, 300 M dem vierten Pferde. Distanz ca. 4000 Meter. (9 Unterschriften.) 1. Hrn. K. v. Tepper-Laski's 5j. br. H. „Calvello", 2. Lt. v. Gorrissen's a. „Duellant", 3. Hrn. W. Lindenstaedt's 4j. Sch.-H. „Polichinelle". Tot. 13 : 10.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Paris, 16. Aug. „Petit Paris." meldet aus Nantes: Ein Artillerieleutnant wurde beim Baden plötzlich von Krämpfen befallen und sank unter. Ein 18jähr. Mädchen, eine gute Schwimmerin, sprang sofort zur Rettung des Leutnants ins Wasser, geriet aber in Gefahr selbst zu ertrinken. Beide wurden gerettet.

Die Neunzehnhundertjahrfeier der Schlacht im Teutoburgerwalde.

* Detmold, 14. Aug. Die Neunzehnhundertjahr-Feier der Schlacht im Teutoburgerwalde wurde heute abend im Rathaussaale zu Detmold mit einer Sitzung des Festausschusses eröffnet. Kommerzienrat Hinrichs begrüßte in kurzen zu Herzen gehenden Worten, an den Ausgang der Feier erinnernd und ihre Berechtigung betonend, die Gäste, insbesondere die beiden Festredner Professor Dr. Delbrück aus Berlin und Professor Dr. Rebelung aus Dortmund; ferner die Abgesandten des Deutsch-amerikanischen Nationalbundes, der Loge der Hermannssöhne (Zweigloge Texas), der amerikanischen Fürst Bismarck-Loge, die Vertreter von Vereinen und Korporationen, der akademischen Jugend und der stets hilfsbereiten Presse. Oberbürgermeister Wittje von Detmold hieß die Festteilnehmer im Namen der Stadt Detmold willkommen, und Professor Dr. Thorbecke betonte die nationale Grundlage der Veranstaltung, die ihren sichtbaren Zeugen in dem Hermannsdenkmal Ernst von Bandels gefunden habe. Der Vertreter des amerikanischen Nationalbundes, Schmidt-Brooklyn, fand besonders warme Worte der Erwiderung, indem er hervorhob, wie gerade das Gedächtnis der Hermannsschlacht, der ersten großen deutschen Einheitstat, geeignet sei, alle Glieder des deutschen Volkes zusammenzuschließen. Weiterhin ergriffen noch das Wort: der Vorsitzende der Loge der Hermannssöhne (Zweigloge Texas), Fabin Müller, vom Verein der Lipper in Berlin und Stud. Albed von der technischen Hochschule in Hannover. Der Staatsminister von Gevekot, der am Erscheinen verhindert war, hatte ein Begrüßungstelegramm aus Tirol gesandt.

* Detmold, 15. Aug. Der Hauptfesttag der 1900 Jahrfeier der Schlacht im Teutoburger Walde hat heute noch größere Menschenmengen als gestern in das freundliche Detmold gelockt. Um 11¼ Uhr setzte sich bei günstigem Wetter der aus etwa tausend Personen und mehreren hundert Pferden bestehende Germanenfestzug in Bewegung. Auf der Tribüne am Bahnhofe hatten neben einer Reihe von Ehrengästen der Fürst und die Fürstin zur Lippe mit Angehörigen Platz genommen. Der Festzug stellte den Triumph Arminius über die Römer dar. Den Mittelpunkt bildeten die Gruppen des Cheruskerfürsten selbst, der mit einer Streitaxt, dem Adlerhelm und einem reichgeschmückten Schimmel inmitten einer Schar germanischer Edler daherritt, und Thusnelda, die auf einem von sechs Rindern gezogenen Wagen unterm Eichbaum thronte, ferner der Wagen Walhallas und der Methbrauerei. Der letzte Wagen zeigte den Bildhauer von Bandel, den Schöpfer des Hermanndenkmals, seine Kunst ausübend. Den Schluß bildeten lippische Landleute in Trachten aller vergangenen Jahrhunderte bis auf den heutigen Tag. Der Zug, der in schöner Ordnung vorbeizog und sich durch die einheitlich ausgeführten Kostüme auszeichnete, war von lebhaftem Beifall der Zuschauer begleitet.

* Detmold, 15. Aug. Heute nachmittag fand ein Fest auf der Grothenburg am Hermann-Denkmal statt. Vor dem Fürstenzelt, in welchem der Fürst und die Fürstin zu Lippe Platz genommen hatten, hielten altgermanische Krieger die Wache. Nachdem Wagners Kaisermarsch verklungen war, betrat Ober-Bürgermeister Wittje die Rednertribüne, um ein Hoch auf den Kaiser, die Fürsten, die deutschen Bundesfürsten und die freien Städte auszubringen.

Der Aufstand in Barcelona.

* Paris, 16. Aug. Die hiesige spanische Gesandtschaft teilt dem „Figaro" mit: Die Meldung eines hiesigen Blattes aus Cerbere, derzufolge am 10. ds. Mts. in Montjuich 25 Gefangene erschossen worden sein sollen, ist völlig unrichtig. Die spanische Gesandtschaft versichert auf das bestimmteste, daß die Todesstrafe in keiner Form in Barcelona gegenüber den Veranstaltern der letzten Unruhen angewendet worden ist; ebenso wird die Meldung dementiert, daß der Anarchist Ferrar in Barcelona gefoltert worden sei. Ferrar sei überhaupt nicht in Gewahrsam.

Die griechisch-türkische Spannung.

* Paris, 16. Aug. Der „Matin" meldet aus Athen: Eine hervorragende politische Persönlichkeit erklärte, die türkische Note beweise die Absicht eines beschlossenen Angriffs. Griechenland habe tatsächlich immer die Haltung beobachtet, die ihm von den Mächten vorgeschrieben war. Man habe der Türkei, einer starken Macht, gestattet, alle Vorbereitungen für einen Angriff zu treffen, die sie für gut halte. Die Mächte haben aber Griechenland, einer schwachen Macht, verboten, die notwendigen Vorsichts- und Verteidigungsmaßregeln zu treffen. Die letzte türkische Note an Griechenland richte sich eigentlich gegen die Mächte: die an der griechischen Note mitgewirkt haben. Jetzt bedürfe es einer weisen Intervention, um den Ausbruch eines Krieges zu verhindern.

Der Generalausstand in Schweden.

* Malmö, 15. Aug. Hier eingegangenen Meldungen zufolge beschlossen die Typographen in sechs Städten des Reiches, den Streik fortzusetzen. Vier Landarbeitervereine in Schonen und einer in Oester Gotland beschlossen, an dem Streike nicht teilzunehmen. Wie aus Eslöf gemeldet wird, hatte der dortige Typographenklub beschlossen, die Arbeit morgen wieder aufzunehmen. Infolge Verbotes der Streikoberleitung in Stockholm ließ man jedoch den gefaßten Beschluß wieder fallen.

[•] Berlin, 16. Aug. Aus Stockholm wird gemeldet: Die Situation am gestrigen Sonntag war folgende: Es steht fest, daß der Setzerstreik nicht die beabsichtigte Wirkung gehabt hat. Die bürgerlichen Blätter werden täglich in größerer Auflage und in umfangreicherem Format hergestellt; auch neue Zeitungsausträger sind bei den meisten Zeitungen in Arbeit getreten. Ferner scheint bereits so gut wie sicher, daß es zu keinem Eisenbahnerstreik kommen wird. Das Städtebild war gestern in Stockholm ziemlich normal. Mehrere der kleinen Dampfschiffe haben ihre Fahrt mit neuer Mannschaft wieder aufgenommen. Es verkehren auch schon wieder die elektrischen Straßenbahnwagen nach der Kunstausstellung. Droschken und Automobile sind häufig zu sehen; auch das dramatische Theater eröffnete gestern abend die Saison und hatte ein volles Haus; in den Restaurants ist der Verkehr rege. Alkoholfreie Getränke dürfen zum Essen verabreicht werden. Das einheimische Stockholmer Bier geht aus. Die Restaurants hoffen aber bald auf günstigen Ersatz aus der Provinz und aus Dänemark. Dies ist das äußere Bild. An die Streikenden sind erhebliche Beiträge aus dem Ausland eingegangen. Doch sollen diese vorläufig nicht an die Streikenden verteilt werden. Die streikenden Arbeiter sind jetzt nachdem ihre Lebensmittel so gut wie erschöpft sind, darauf angewiesen, auf Kredit zu leben. So haben die etwa 40 000 Streikenden Stockholms jetzt schon bei den Kleinhändlern Waren gegen eine Million Kronen auf Kredit entnommen. Die Händler wollen von heute ab nicht mehr borgen. Demgegenüber will nun das Streikkomitee Wertscheine bis zum Betrage von einer Million Kronen wöchentlich ausstellen und die Streikenden sollen mittelst dieser Wertscheine sich die wichtigsten Lebensbedürfnisse beschaffen.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Die Landung des Ballons „Tschudi" auf russischem Boden.

[•] Berlin, 16. Aug. Die Insassen des am Mittwoch in Rußland gelandeten Berliner Ballons „Tschudi", deren Freilassung auf Veranlassung des deutschen Botschafters in Petersburg erfolgte, sind gestern abend in Berlin wieder eingetroffen. Ueber ihr Abenteuer erzählen sie folgendes: Am vorigen Mittwoch stieg der der Berliner Luftschiffahrts-Gesellschaft gehörende Ballon „Tschudi" auf. Führer war Dr. Brinkmann, als Begleiter nahm Fabrikbesitzer Meyer teil. Die Fahrt ging glatt in südsüdöstlicher Richtung vor sich. Die Reisenden wollten an der russische Grenze entlang fahren, ohne sie zu überfliegen, um dann Galizien zu erreichen. Aber der Wind drehte sich und trug den Ballon in östlicher Richtung an die russische Grenze. Mit Rücksicht auf die mitgeführten photographischen Apparate sollte ein Berühren der russischen Grenze vermieden werden. Es wurden daher Vorbereitungen zum Landen getroffen; da der Wind sich inzwische erhöhte und der Ballon einen Fabrikort überflog, dessen Hütten und Schornsteine dem Ballon gefährlich werden konnten. Kaum waren die Schornsteine überflogen, so zog Brinkmann in einer Höhe von 350 Meter das Ventil, etwa 200 Meter von der russischen Grenze entfernt. Obgleich sich die Insassen noch auf deutschen Boden befanden, erhielten sie unvermutet von rechts und links Gewehrfeuer. Unglücklicherweise kam noch ein starker Windstoß, welcher den Ballon förmlich über die Grenze hinübertrieb. Jetzt stürmten von allen Seiten russische Grenzsoldaten heran und erklärten die Luftschiffer für verhaftet. Es war Donnerstag 4 Uhr früh, und volle 5 Stunden, bis 9 Uhr morgens, mußten die beiden Luftschiffer im Freien unter Bewachung der Soldaten verbringen, bis ein Rittmeister erschien, welcher sich ihrer in liebenswürdigster Weise annahm. Er führte sie in seine Wohnung und sorgte für Frühstück und Mittagessen. Nachmittags fünf Uhr fuhr ein Wagen vor, in welchem der Rittmeister mit seinen beiden unfreiwilligen Gästen Platz nahm. Die Fahrt ging nach Kosnowice. Der Wagen wurde jetzt von bewaffneten Kosaken eskortiert. Am Sonntag hatte die Deutschen dann beim Polizeimeister ein längeres Verhör zu bestehen. Am Donnerstag abend 9 Uhr wurden sie in ein Hotel entlassen mit der Weisung, nicht abzureisen, im übrigen ihnen aber jede Bewegung in der Stadt erlaubt. Die photographischen Aufnahmen und Apparate wurden einstweilen von der Polizei zurückbehalten. Am Samstag mittag kurz vor 12 Uhr erhielten sie ihre volle Freiheit wieder. Das deutsche Auswärtige Amt habe, wie ihnen gesagt wurde, in Petersburg ihre Freilassung erwirkt. Gestern abend sind sie nun wohlbehalten wieder in Berlin eingetroffen. Was von den angefertigten Films bei der Konfiszierung unbrauchbar geworden ist, wird noch festzustellen sein.

Die Huldigungsfahrt zum Fürsten Bülow.

[•] Berlin, 16. Aug. Mehr als 400 Männer und Frauen aus Wilhelmshaven und Umgegend trafen gestern nachmittag im Norderneyer Hafen ein und marschierten mit Musik zur Wohnung des Fürsten Bülow. Vor seiner Villa empfing Fürst Bülow eine Deputation des Huldigungszuges, dessen Führer Rektor Mühlhof an ihn eine kurze Ansprache hielt. Der Redner sprach über die hohen Verdienste des Kanzlers und schloß mit einem Hoch auf den Fürsten, das begeistert aufgenommen wurde. Fürst Bülow erwiderte: „Ich danke den Herren herzlich für ihr Erscheinen. Als ich zuerst von Ihrer Absicht hierherzukommen hörte, bat ich Sie, von einem Besuch in Norderney Abstand zu nehmen, denn es ist mein Wunsch, nachdem ich meine Aemter niedergelegt habe, nicht mehr in die Oeffentlichkeit zu treten. Nachdem ich aber gehört habe, daß die Herren schon alle Vorbereitungen zur Reise nach Norderney getroffen hatten, habe ich mich Ihrer Absicht nicht länger widersetzen wollen. Dazu kommt, daß ich gerade Sie begrüßen kann. Sie kommen aus Wilhelmshaven und unter Ihnen befinden sich zahlreiche Beamte der dortigen Intendantur und Werften. Sie wissen, daß ich als Reichskanzler viele Jahre in direkter Verbindung mit Ihnen gestanden habe. Sie wissen auch, wie sehr mir in den 12 Jahren, während deren ich die auswärtigen Geschäfte des Reiches geführt habe, die Entwickelung unserer Marine im Interesse der Sicherheit und des Friedens unseres Vaterlandes am Herzen gelegen haben. Ich freue mich besonders, daß unter den Herren die Beamten so zahlreich vertreten sind, denn ich bin ja selbst ein Beamter und weiß, was das Land an seinem Beamtenstand hat. Man hat gesagt, daß man uns den preußischen Leutnant nicht nachmachen könnte. Ich glaube, man kann ohne Ruhmredigkeit sagen, daß auch der deutsche Beamte sich von keinem anderen übertreffen läßt und ich bin überzeugt, daß der deutsche Beamtenstand im allgemeinen und die anwesenden Herrn im besondren diesen guten Ruf stets aufrecht erhalten werden. Ich fordere Sie auf, das zu bekräftigen, indem Sie mit mir einstimmen in den Ruf: Se. Majestät der Kaiser lebe hoch!" Darauf spielte die Musik „Deutschland, Deutschland über alles".

König Eduard in Marienbad.

☐ Berlin, 16. Aug. Aus Marienbad wird gemeldet: König Eduard sandte Samstag Clemenceau eine Einladung zum Frühstück. Clemenceau traf gestern nachmittag mit seinem Freunde Clerf vom „Figaro" aus Karlsbad in Marienbad ein. Zum Frühstück erschien auch Botschafter Crozier. Das Frühstück wurde auf der offenen Terrasse des Hotels Weimar eingenommen. Das Gespräch wurde überaus lebhaft geführt. Um 3½ Uhr nachm. fuhr Clemenceau nach Karlsbad zurück.

MARCHIVUM

Aus dem Großherzogtum.

[·] Schwetzingen, 15. Aug. Heute nachmittag wurde der so jäh aus dem Leben geschiedene Gastwirt Heinrich Wittmann zum „Prinzen Karl“ (von guten Freunden „Backmild“ getauft) zu Grabe getragen. Welch' großer Sympathie sich der Verstorbene erfreute, bewies die äußerst zahlreiche Leichenbegleitung. Ein Leichenzug, wie ihn Schwetzingen wohl noch selten gesehen! Nicht nur Einheimische, sondern auch Fremde in großer Zahl, aus allen Bevölkerungskreisen, gaben ihm das letzte Geleite. Auch mehrere Offiziere des Dragoner-Regiments Nr. 21, deren Kasino in seinem Gasthause war, bemerkte man im Leichenzug; unter ihnen waren der Regimentskommandeur, Oberstleutnant von Uslar-Gleichen, Regimentsadjutant Rödenbeck, Rittmeister von Schlichting. Das gesamte Unteroffizierkorps der hiesigen Schwadron war ebenfalls zur Stelle. Vor dem Leichenzug schritten in corpore der Gesangverein Liederkranz und der Kriegerverein. Der Liederkranz trug bei Beginn und Schluß der kirchlichen Handlung erhebende Grabgesänge vor. Vom Gemeinderat Schwetzingen und den verschiedenen Vereinen wurden unter entsprechenden Ansprachen Kränze am Grabe niedergelegt. — Mit dem Dahingeschiedenen ist ein hochachtbarer und treuer Bürger seiner Gemeinde, ein durch und durch national gesinnter Deutscher und Patriot, ein unausgesetzt tätiger und tüchtiger Geschäftsmann, ein besorgter, liebender Familienvater und Bruder und ein offener, ehrlicher, hilfsbereiter Freund viel zu früh aus dem Leben geschieden. Wenn auch sein gerader Charakter zuweilen herbe Worte des Tadels da oder dort aussprach, so lag ihm dabei keine ernstlich böse Absicht zugrunde, im Gegenteil, das ehrliche Bestreben, zu helfen und zu bessern, wo es nottat. Und daß er einer der ersten beim Helfen war, das müssen viele, ja sehr viele bedürftige Leute ihm über das Grab hinaus bezeugen. Als Wirt war er seinen Gästen und Freunden gegenüber ein Original, der es verstand, mit Ernst und großem Humor die Unterhaltung zu würzen. Niedere und hohe Gäste empfing er stets in seiner blendend weißen Bäckerjacke; selbst Prinz Max von Baden wollte ihn bei seinen Besuchen in Schwetzingen nie anders sehen. Wirtschaft und Bäckerei hat er unter der Beihilfe seiner überaus fleißigen und tüchtigen Frau mächtig in die Höhe gebracht. Beide Geschäfte erleiden vorläufig keine Unterbrechung, sondern werden von der Witwe in der bisherigen Weise weiter geführt. Der Verstorbene hinterläßt 4 Kinder, die im Alter von 11—21 Jahren stehen.

* Durlach, 15. Aug. Vorgestern wollte der 8jährige Sohn des Fabrikarbeiters Heinrich Volk Feuer anmachen und goß aus einer Kanne Petroleum darauf, wobei die Kanne explodierte und die Kleider des Knaben Feuer fingen, sodaß dieser sofort in Flammen stand. Die Ehefrauen Heinrich Gültling und Christoph Lehberger hatten die Geistesgegenwart, das Feuer mittels Kleidungsstücken zu ersticken. Den schwer verbrannten Knaben verbrachte man sofort ins Spital.

* Pforzheim, 13. August. Eine aus Preußen stammende, 23 Jahre alte Krankenschwester, Tochter eines Rittergutsbesitzers, traf sich auf der Hohenek bei Pforzheim mit einem ihr bekannten Karlsruher Herrn (Dr. jur.), der wegen Lungenleidens nach Schömberg kommen sollte. Anscheinend wurde die Dame nun durch die Nachrichten von dem Gesundheitszustand ihres Bräutigams so ergriffen, daß sie zu sterben beschloß. Sie nahm heute nacht Morphium ein und wurde in bedenklichem Zustand mittelst Auto ins Pforzheimer Krankenhaus gebracht.

* Baden-Baden, 13. August. Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg wird am 21. August zu offiziellem Besuche des Großherzogs und der Großherzogin auf Schloß Baden eintreffen.

* Pforzheim, 14. August. (Priv.-Tel. des Mannheimer General-Anz.) Auf der Bahnstrecke bei Mühlacker wurde heute früh der Bahnwart Wöhrle tot aufgefunden. Ein anderer Bahnwart namens Schmelzle soll seinen Kollegen während eines Streites auf die Schienen geworfen haben. Kurze Zeit darauf brauste ein Schnellzug heran und fuhr Wöhrle den Kopf ab.

c. Pforzheim, 16. Aug. Zu dem schrecklichen Tode des ca. 50 Jahre alten pensionierten Bahnwärters Wöhr erfahren wir von unserem Mitarbeiter, der an Ort und Stelle Erkundigungen einzog, daß der Täter, Bahnwärter Schmölzle, Vater von 10 Kindern, bei einem Wortwechsel der sich infolge des allerdings unbefugten Ueberschreitens des Gleises — die Schranken waren bereits geschlossen — dem Wöhr einen Stoß gab, wodurch dieser auf das Gleis fiel und vom Schnellzug überfahren wurde. Frau Wöhr war Zeugin des Vorfalles und mußte zusehen wie ihr Mann, der als durchaus braver und fleißiger Mann geschildert wird, zermalmt wurde. Dieselbe gibt an, daß ihr Mann noch zu retten gewesen wäre, er hätte nicht mehr vom Gleis allein aufstehen können und die Frau konnte den sehr schweren, großen Mann nicht allein beiseite bringen. Sie habe dem Schmölzle zugerufen, ihr zu helfen, was dieser aber nicht tat und im nächsten Augenblick brauste der Schnellzug heran. Schmölzle gibt an, er habe die Aufforderung der Frau Wöhr, ihren Mann vom Gleise zu bringen, in der Aufregung überhört. Schmölzle wird als jähzornig geschildert, ist aber sonst ebenfalls ein für seine starke Familie treubesorgter fleißiger Mann. Beide durch das traurige Vorkommnis unglücklich gewordene Familien werden allgemein bedauert. Der Vorfall ereignete sich übrigens nicht zwischen Mühlacker und Illingen, sondern beim Wärterposten 47, zwischen Illingen und Vaihingen, bezw. Ensingen. Der verhaftete Bahnwärter Schmölzle (nicht Schmelzle) ist Vater von 10 Kindern, der getötete Wöhr hinterläßt Frau und 2 Kinder.

* Villingen, 13. August. Heftige Angriffe der Führer der hiesigen Zentrumspartei in der letzten Bürgerausschußsitzung auf den Verwaltungsrat der hiesigen Sparkasse haben den Rücktritt des letzteren zur Folge gehabt. Die Sache wird ein gerichtliches Nachspiel haben.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Michelstadt, 11. August. Am 1. August wurde die Depositenkasse der Hessischen Bank geschlossen. Die hiesige Spar- und Darlehenskasse hat die Wechselbestände der Depositenkasse angekauft, unter der Bürgschaft der Darmstädter Bank für Handel und Industrie.

* Darmstadt, 12. August. Heute früh 7.20 Uhr hat sich der Gardist Tempel aus Budenheim von der 6. Kompagnie des 115. Inf.-Regts. hinter der Arbeiterkolonie der Merck'schen Fabrik vom Schnellzug überfahren lassen. Tempel wurde schon seit 3 Tagen vermißt und wird wohl Furcht vor Strafe das Motiv zur Tat gewesen sein.

* Darmstadt, 12. August. Heute mittag stürzte ein Geschäftsmann die Kellertreppe hinunter und blieb bewußtlos liegen. Die Angehörigen vermißten ihn nach einiger Zeit und fanden ihn im Blute schwimmend, liegend vor. Von ärztlicher Seite wurde jedoch konstatiert, daß schwere innere Verletzungen nicht vorliegen. Immerhin wird der Verletzte das Bett einige Wochen hüten müssen.

* Erfelden, 11. August. Dieser Tage erlegte ein hiesiger Nimrod einen stattlichen Rehbock, den er infolge seiner Schwere nicht mit nach Hause nehmen konnte. Als er denselben später heimtransportieren wollte, fand er sich dieser Mühe enthoben. Ein Anderer hatte sich die Mühe gemacht und den stattlichen Rehbock mit nach Hause genommen. Die von der Gendarmerie angestellten Haussuchungen hatten bis jetzt noch keinen Erfolg.

Volkswirtschaft.

Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft, Darmstadt.

Die Gesellschaft vereinnahmte im Juli 1909 ℳ 688 766 gegen ℳ 635 445 im Vorjahre. Hiervon entfallen auf den Personenverkehr ℳ 568 891 oder ℳ 28 017 mehr als im Vorjahre und auf den Güterverkehr ℳ 116 662 oder ℳ 5540 mehr. Seit Beginn des Geschäftsjahres (1. April bis 31. Juli 1909) wurden insgesamt ℳ 2 751 256 gegen ℳ 2 579 833 im gleichen Zeitraum des Vorjahres eingenommen. Die Betriebslänge der Nebenbahnen hat sich durch Eröffnung der schmalspurigen Strecke Mannheim-Käfertal-Heddesheim am 1. Mai 1909 um 6,52 Km. vermehrt und beträgt 320,99 Km. gegen 314 47 Km. im Vorjahre. Die Länge der Kleinbahnen beträgt 106,51 Kilometer gegen 104,84 Kilometer im Vorjahre.

* * *

Saatenstand in Bayern Mitte August.

Nach den an das k. Statistische Landesamt gelangten Berichten landwirtschaftlicher Vertrauensmänner haben sich die Saaten im Königreich dank der günstigen Witterung der letzten Wochen sehr gut erholt. Die Ernte, welche in vollem Gange ist, wird nur durch Lagerung erschwert. Roggen ist fast vollständig eingebracht und liefert reichlichen Ertrag. Die Ernte von Gerste und Weizen schreitet gut fort; der Körnerertrag ist befriedigend. Hafer zeigt allgemein ausgezeichneten Stand; mit dem Schnitt kann bald begonnen werden. Die Kartoffeln sind zwar zum Teil von Krankheiten (Brand) und tierischen Schädlingen (Engerlingen) befallen, stehen aber schön. Klee und Wiesen haben gut angesetzt und versprechen einen guten zweiten Schnitt. Dagegen hat sich der Hopfen nicht erholt, so daß die Ernteaussichten ungünstig sind. Ebenso zeigen die Reben unbefriedigenden Stand.

Im allgemeinen wird über das Auftreten von Unkraut und tierischen Schädlingen, sowie über Krankheiten der Pflanzen (mit Ausnahme der Kartoffeln) nur wenig geklagt. Ueber Hagelschäden wurde nur ganz vereinzelt berichtet.

Die Durchschnittsquoten für das Königreich sind folgende (in Klammern die Noten zur gleichen Zeit des Vorjahres): Winterweizen 2 (1,8), Sommerweizen 1,76 (2,1), Spelz 1,79 (1,6), Winterroggen 1,82 (1,9), Sommerroggen 1,92 (2,1), Gerste 1,75 (2,0), Hafer 1,40 (2,2), Raps 2,48 (1,5), Kartoffeln 1,65 (2,1), Klee 1,98 (2,4) Luzerne 2 (2), Bewässerungswiesen 1,83 (1,8), andere Wiesen 1,88 (2,3), Tabak 3,29 (1,5), Hopfen 3,79 (1,9) und Wein 3,60 (2,8).

Börsen-Wochenbericht.

W. London, 12. August 1909.

Trotzdem die Umsätze sich nicht sehr bedeutend vermehrt haben, war die Tendenz der Effektenmärkte eine zuversichtliche. Die Wolken, die am politischen Horizont auftauchten — Kreta und die inzwischen beigelegte Meinungsdifferenz zwischen Japan und China — warfen keinen Schatten auf die Börse, was beweist, daß der Optimismus recht fest eingenistet ist und es wohl nur eines auf die Phantasie des Publikums einwirkenden günstigen Faktors bedürfen wird, um die Ferienruhe zu unterbrechen. Ein Beweis dafür ist die Befestigung des rhodesischen Goldminen-Marktes auf Meldungen von der Entdeckung neuer Goldfelder in Rhodesien, was auch einen günstigen Einfluß auf Kaffirs hatte. Goldfield Shares waren besonders bevorzugt, da die Goldfields-Company an diesem „Rand“ ein großes Interesse genommen hat und im Einklang mit der Hausse dieses Valeurs war der ganze südafrikanische Markt fester. Ueber den Wert der erwähnten Meldungen kann man sich vorerst kein Urteil bilden, denn sie stammen aus Bulawayo, also aus weiter Entfernung vom Fundort, aber nichts destoweniger gaben sie Anlaß zu großen Optionskäufen in Goldfields und Chartered Shares. Die Juli-Ausbeute des Transvaals ist hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Der Ausweis verzeichnet gegen den Vormonat einen Zuwachs von nur 3566 Unzen, d. h. die tägliche Durchschnittsziffer der Produktion war um 548 Unzen geringer als im Monat Juni. Dies ist wohl auf die Verminderung des Arbeitsbestandes zurückzuführen, der einen Rückgang um 4786 Köpfe gegen den Monat Juni aufweist. Man war hierauf bereits vorbereitet. In der Tat haben die Leiter der Industrie während der letzten Wochen wiederholt auf die Wahrscheinlichkeit einer weiteren Abnahme des Arbeiterbestandes hingewiesen aber zugleich betont, daß sie deswegen keine Besorgnisse in dieser Hinsicht hegen. Die Belebung der Diamantenindustrie hat sicherlich zu einer Zunahme der Belegmannschaften der Premier- und De Beers-Minen geführt. Außerdem fängt der Eisenbahnbau an, eine größere Anzahl Einheimischer zu beschäftigen. Aus diesen Gründen ist es nicht zu verwundern, daß in den jetzigen Monaten während welcher der Zugang von Arbeitskräften abzunehmen pflegt, ein Minus an Arbeitern aufgewiesen wird. Im Laufe der nächsten Monate wird sich in dieser Hinsicht eine Besserung einstellen. Natürlich aber beansprucht der Rand infolge der Ausdehnung der Betriebe mehr Hände, außerdem werden die noch beschäftigten 5000 Chinesen bald das Land verlassen, die daher auch zu ersetzen sind. Andererseits dürfte durch bessere Schulung der Arbeiter deren Arbeitsfähigkeit gehoben werden, sodaß eine geringere Anzahl die gleiche Quantität Arbeit verrichten kann.

Unter den Werten der Finanzgesellschaften halten wir Central Mining Shares in anbetracht der heute erfolgten Kupon-Detachierung für beachtenswert. Es ist wohl anzunehmen, daß dieselben die fällige Dividende von Lstr. 1.— bald wieder einholen werden. Die Berichte über die City Deep-Mine und Bantjes-Mine sind sehr günstig, speziell mit Bezug auf die letztere, da das Erz reicher scheint, als man erwartete. Es verlautet, daß Probeentnahmen einen Erzwert bis zu 11 d. festgestellt haben. Für Diamantwerte herrscht gute Tendenz. Alle Nachrichten aus der Diamantenindustrie lassen darauf schließen, daß der Handel in diesen Steinen sehr lebhaft ist. Jaggersfontein sind beliebt, da man mit einer baldigen Dividendenerklärung auf diese Aktien rechnet. In De Beers fanden für Pariser und Berliner Rechnung große Käufe statt. In Newyork herrscht weiter sehr günstige Tendenz. Union-Pacific und Steels haben diese Woche eine Rekordwoche erreicht. Hill-Werte, sowie Rock Islands waren von dem Saatenstand-Bericht günstig beeinflußt. Indessen machte sich gegen Ende der Berichtswoche einige Realisationslust bemerkbar, aber die Verkäufe wurden schlank absorbiert. Teilweise mögen diese Realisationen mit der Ungewißheit bezüglich der Dividenden der Harriman-Bahnen zusammenhängen. Die Finanzgruppen stützen jedenfalls den Markt weiter. Durch die sehr hoffnungsvollen Ernteaussichten und die Besserung der Konjunktur der metallurgischen Branche werden sie unzweifelhaft in ihren Bestrebungen begünstigt, die in der Durchführung großer Finanzoperationen gipfeln. So wird im Herbst die Finanzierung der Gould-Bahnen erwartet, ferner spricht man von Emissionsplänen der Pennsylvania, der Baltimore und Ohio und anderer Systeme. Man erwartet auch eine Abtrennung der Kohlenminen seitens der Reading Company. Damit scheint jedoch der Ehrgeiz der Magnaten noch nicht befriedigt. Z. B. berichtet man von gewöhnlich gut unterrichteter Seite, daß Harriman ein Option auf den Besitz der Familie Vanderbilt in Newyork Central Shares zum Kurs von 150 (Newyorker Notierung) erworben haben soll. Falls er diese Option ausübt — und man sagt, er sei hiezu unter allen Umständen entschlossen — so würde er im ganzen 75 Millionen Dollar Newyork Central Shares besitzen. Das große amerikanische Publikum läßt sich jedoch immer noch nicht zum Eingreifen veranlassen, sodaß der Markt ganz auf den Schultern der professionellen Spekulation ruht. In Europa herrscht gleichfalls wenig Lust zum augenblicklichen Kurse einzusteigen und die Hausse der Harriman-Werte und Steel Common Shares wurde zur Abstoßung von früher gekaufter Ware benutzt.

Die Ernte-Berichte aus Kanada sind äußerst günstig, aber die Tatsache, daß die Verwaltungen der Canadian-Pacific-Bahn von einer Erhöhung der Ausschüttung abgesehen hat, wirkte deprimierend auf die Aktien derselben. Grand Trunks sind jedoch fest auf die bevorstehende Dividendenerklärung. Man erwartet eine Ausschüttung der vollen Dividende auf die zweiten Vorzugsaktien. Die Abnahme der amerikanischen Kupferbestände, die wesentlich größer ausgefallen ist, als man erwartet hatte, machte einen sehr guten Eindruck auf den Kupfermarkt. Der Rückgang ist darauf zurückzuführen, daß die Bezüge des Konsums im Monat Juli bedeutend besser waren, als im Vormonat und genau doppelt so groß als im Januar. Infolge dieser günstigen statistischen Ziffern, konnten sich Kupferaktien im Laufe der letzten Tage wesentlich fester stellen. Der Rentenmarkt zeigte sehr ruhige Tendenz. Konsols schließen matter, aber ausländische Fonds, die unter den politischen Faktoren kaum zu leiden hatten, verzeichnen teilweise kleine Avancen. Was die industriellen Werte anbelangt, so sind Shell Transport Shares erholt. Die Liquidation der schwachen Hausseengagements ist somit anscheinend beendigt. In gut unterrichteten Kreisen besteht weiter sehr günstige Ansicht über dieses Papier. Anglo-Amerikan Telegraph Deferred Stock schließt fest auf die Einführung in Amsterdam. Diese Aktie dürfte unbedingt von der günstigen Wendung der Geschäftslage in Amerika Nutzen ziehen. Aegyptische Werte lagen während der letzten Tage etwas ruhiger, ohne daß hierdurch eine nennenswerte Kurseinbuße verursacht worden wäre. Für Peking Shares herrschte großes Interesse. Laut einem Marktgerücht ist die Kontrolle in die Hände der kontinentalen Gruppe übergegangen. Man spricht davon, daß der Standard Oil und der Steel Trust in einer oder der anderen Weise Interesse an diesem Konzern nehmen, was sich ja genügend durch dessen Oelquellen und Eisenerzminen, die sich auf dem Konzessionsgebiet befinden, erklären ließe.

* * *

Kohlenmarkt.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“).

Die in unserem letzten Bericht gemeldete regere Nachfrage flaute in der verflossenen Woche wieder ab. In Hausbrandware scheint der erste dringendste Bedarf für die Herbstmonate eingedeckt zu sein, anderseits hindern aber auch die Erntearbeiten den Konsum an stärkeren Bezügen. Auch die Industrie kommt nur sehr selten mit Neuanfragen an den Markt, während der Abruf für den laufenden Bedarf sich in mäßigen Grenzen hält. Die Schiffahrtsverhältnisse waren nach wie vor recht günstig, der Wasserstand konnte immer noch ziemlich vollständig ausgenutzt werden und die Zufuhren erlitten infolgedessen sowohl in inländischer als auch in ausländischer Ware keine nennenswerte Unterbrechung. Die einzigen Artikel, welche auch jetzt noch stark gefragt werden, sind Anthrazitnüsse und Brechkoks.

Maschinenfabrik Geislingen. Auf dem Baugelände bei Mettingen beabsichtigt die Maschinenfabrik Geislingen Aktien-Gesellschaft ein neues 121 Meter langes und 47 Meter breites Werkstättengebäude für Brückenbau hinzustellen. Es sollen darin 175 Arbeiter beschäftigt werden.

Preiserhöhung für Kupferbleche. Der Zentralverband hat die Preise für Kupferbleche um 2 M. auf 157 M. erhöht.

Mannheimer Marktbericht vom 18. Aug. Stroh p. Ztr. M. 1 80, Heu per Ztr. M. 4.70, neues per Ztr. M. 0.00, Kartoffeln per Ztr Mark 3,00—0,00, bessere Mark 3.50—0.00, Bohnen per Pfund 5-10 Pfg., Bohnen deutsche per Pfund 00-00 Pfg. Blumenkohl per Stück 10-20 Pfg., Spinat per Pfd. 15-00 Pfg., Wirsing per Stück 5-00 Pfg., Rotkohl p. Stück 10-20 Pfg., Weißkohl p. Stück 8-15 Pfg., Weißkraut p. Zentner 0.00-00,00 Mk., Kohlrabi 3 Knollen 10-12 Pfg., Kopfsalat per Stück 4-8 Pfg., Endiviensalat per Stück 4-8 Pfg., Feldsalat p. Portion 00 Pfg., Sellerie p. Stück 6-8 Pfg., Zwiebeln per Pfd. 7-0 Pfg., rote Rüben p. Pfund 6-0 Pfg., weiße Rüben p. Stück 4 Pfg., gelbe Rüben per Pfund 6-0 Pfg., Carotten p. Pfund 2-3 Pfg., Pflückerbsen per Pfund 12-00 Pfg., Meerettig per Stange 20-30 Pfg., Gurken p. Stück 25-00 Pfg., zum Einmachen p. 100 Stück 1.60-2.50 M., Aepfel p. Pfd. 15-18 Pfg., Birnen per Pfd. 15-00 Pfg., Kirschen p. Pfund 00-00 Pfg., Heidelbeeren p. Pfd. 00-00 Pfg., Trauben p. Pfund 45-00 Pfg., Pfirsiche per Pfund 25-30 Pfg., Aprikosen per Pfund 00 Pfg., Erdbeeren per Pfund 00-00 Pfg., Nüsse per Pfund 00-00 Pfg., Haselnüsse p. Pfund 00-00 Pfg., Eier p. 5 Stück 25-40 Pfg. Butter p. Pfd. 1.10-1.35 M., Handkäse 10 Stück 35-40 Pfg., Bresem per Pfd. 50-00 Pfg., Hecht per Pfd. 1.20-0.00 M., Barsch per Pfund 80-00 Pfg., Weißfische p. Pfd. 40-00 Pfg., Laberdan p. Pfd. 00 Pfg., Stockfische per Pfund 00-00 Pfg., Hase per Stück 0.00-0.00 M. Reh per Pfd. 0.80 Pfg., Hahn (jg.) per Stück 0.80-1.50 M., Huhn (jg.) per Stück 2.00-2.50 M., Feldhuhn per Stück 0.00-0.00 M., Ente per Stück 2.00-2.50 M., Tauben per Paar 1.00-1.20 M., Gans lebend per Stück 3.00-4.00 M., Gans geschlachtet p. Pfund 00-00 Pfg., Aal 0 00-0.00 M., Spargel per Pfund 00-00 Pfg.

Überseeische Schiffahrts-Telegramme.

New-York, 11. Aug. (Drahtbericht der White Star Line Southampton.) Der Schnelldampfer „Adriatic“, am 4. Aug. von Southampton ab, ist heute nachmittag hier angekommen.

Mitgeteilt durch das Passage- und Reisebureau Gundlach u. Bärenklau Nachf., Mannheim, Bahnhofsplatz 7, direkt am Hauptbahnhof.

Dampfer-Expeditionen des Norddeutschen Lloyd in Bremen ab Bremerhaven vom 15. Aug. bis 21. Aug. 1909: „Kaiser Wilhelm II.“ am 17. Aug. nach New-York über Southampton-Cherbourg. „Georg Washington“ am 11. Aug. nach New-York über Southampton-Cherbourg. „Tübingen“ am 21. Aug. nach Argentinien.

* * *

Wasserstandsnachrichten im Monat August.

Pegelstationen vom Rhein:	11.	12.	14.	13.	15.	16.	Bemerkungen
Konstanz	4.18	4.17	4.14				
Waldshut			2,98				
Hüningen*)	2,56	2,60	2,53	2,45	2,40	2,30	Abds. 6 Uhr
Kehl	2.91	2.87	2.89	2.81	2,79	2,73	N. 6 Uhr
Lauterburg	4,45	4,43	4,46				Abds. 6 Uhr
Maxau	4,68	4,65	4,66	4,64	4,56	4,50	2 Uhr
Germersheim	4,37	4.38	4.40				B.-P. 12 Uhr
Mannheim	3.96	3.93	3,91	3,91	3,84	3,77	Morg. 7 Uhr
Mainz	1,40	1.37	1,35	1.28			F.-P. 12 Uhr
Bingen	2,08	2,04	2,02				10 Uhr
Kaub	2,35	2,31	2,28	2,26	2,24		2 Uhr
Koblenz	2,37	2,32	2,29				10 Uhr
Köln	2,40	2,31	2,29	2,14			2 Uhr
Ruhrort	1,63	1,58	1,49				6 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	3.91	3,90	3,86	3,86	3,82	3.74	B. 7 Uhr
Heilbronn	0.47	0,43	0,41	0,35	0,30	0,38	B. 7 Uhr

*) Windstill. Heiter. + 13° C.

Wasserwärme des Rheins am 14. Aug. 17° R, 21½° C.

Mitgeteilt von der Schwimm- und Badeanstalt Leopold Sänger.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Datum	Zeit	Barometerstand mm	Lufttemperat. Cels.	Luftfeuchtigk. Prozent	Windrichtung und Stärke (10teilig)	Niederschlagsmenge Liter per qm	Bemerkungen
15. Aug.	Morg. 7^{26}	760,1	22,0		S 2		
15. „	Mittg. 2^{26}	759,6	26,0		N 2		
15. „	Abds. 9^{26}	757,4	21,0		N 1		
16. Aug.	Morg. 7^{26}	756,1	16,0		N 1		

Höchste Temperatur den 15 Aug. 27,0°

Tiefste „ vom 15./16. Aug. 15,0°

° Mutmaßliches Wetter am 17. und 18. Aug. Für Dienstag und Mittwoch ist hauptsächlich trockenes und warmes Wetter zu erwarten.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Georg Christmann;
für Lokales, Provinzielles u. Gerichtszeitung: I. V.: F. Kircher;
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei,
G. m. b. H.: I. V.: Julius Weber.

MARCHIVUM

Rosengarten Mannheim.

Dienstag, den 17. August 1909, von ½9—11 Uhr abends

Konzert

bei günstiger Witterung auf dem freien Platz vor dem Rosengarten.

Beleuchtung des Friedrichsplatzes
Inbetriebsetzung der grossen Fontäne.

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert in der Wandelhalle statt. 37740

Eintritt frei!

K 1, 2 Restaurant „neuer Storchen" K 1, 2

Täglich grosse Konzerte

8 Damen Damen-Orchester „Seestern" 2 Herrn

Jeden Abend preiswertes Stammessen. 1052

Restaurant Liedertafel

K 2, 31.

Täglich grosses Konzert

täglich abends 8 Uhr

Damen-Trompeter Corps „Monte Carlo"

konzertiert in Südwestafrikanischer Schutztruppen-Uniform.

Ia. Kulmbacher und Bürgerbräu Ludwigshafen.

Eintritt frei! 15862 Eintritt frei!

„Volkswohl"

Erste zahntechnische Klinik Mannheims, H 2, 19

Honorarsätze

Zahnziehen . . M. 0.50	Plomben in Zement M. 1.50
„ mit lok. Betäub. „ 1.—	„ in K. u. S.-Amalgam „ 2.—
Nervtöten . . . „ 0.75	Wurzelfüllung . . „ 0.50
Zahnreinigen M. 0.75-1.-	Gebißreparaturen v. M. 2.- an

Trotz der niedrigen Preise garantiere Verwendung besten Materials u. schonendste Behandlung. 15820

Wer seine Stühle nicht ruiniert haben will, der sende diese, oder lasse sie durch die Spezialstuhlreparaturwerkstätte A. König Q 1, 13 abholen. Eigene Flechterei alle Ersatzteile Patentsitze zc. Vorsicht, da Hausierer den Namen d. Firma mißbrauchen.

Ich kaufe getr. Kleider

Sacko-, Rock-, Frack-Anzüge

Hosen, Schuhe, Stiefel, Möbel und Bettfedern etc.

Gegen hochprahlende Konkurrenz 8005 zahle ich die höchsten Preise! wegen dring. Bedarf.

Gefl. Bestellungen nimmt an Brym, G 4, 13.

Komme auch ausserhalb. Kaufe auch Partiewaren.

Messplatz, Ecke Max Josefstr. 1 u. 3

4-, 5- u. 6-Zimmerwohnungen mit Diele, Badezimmer, Speisekammer u. reichlichem Zubehör in durchaus gediegener Ausstattung per sofort und später zu vermieten. 967

Hch. Fasig & Sohn, Ludwigshafen a. Rh.

— Telephon 26. —

Granit- und Inlaid-

Linoleum-Reste

ausreichend zum Auslegen von Zimmern

vollständig durchgehende Farben und Muster in den neuesten Moirée-, Parkett- und Teppich-Dessins, nur beste Fabrikate und fehlerfreie Ware, werden zu 79341

noch nie dagewesenen Preisen abgegeben.

Uni rot, braun u. gedruckt

in hochmodernen und eleganten Dessins pro □ Mtr. Mk. 1.25

Durchgedruckte Teppiche

bis zu 4 Meter lang, unterm Preis.

Alles bei mir gekaufte Linoleum wird mit Filzpappe-Unterlage unter Garantie verlegt.

Gratis gewachst und geschrubbt.

Billigstes Spezial-Teppich u. Linoleum-Geschäft.

M. BRUMLIK

E 2, 1—3 MANNHEIM E 2, 1—3

Eckhaus Planken — Eingang Marktstrasse.

Telephon 3184.

Vermischtes.

Damen-Haarwaschen

wird auf das pünktlichste ausgeführt. Vorzügliches Trocknen der Haare bei Anwendung des beliebtesten Trockenapparates. Erkältung vollständig ausgeschlossen. Solvente Bedienung in Ondulieren u. Frisieren bei

Valt. Fath

Friseurgeschäft, L 15, 9
9160 Bismarckstrasse.

Hausschwamm

beseitigt ohne Umbau. 10 Jahre Garantie. Feinste Referenzen

Rothe & Emge
Hannover. 8621

Auskunft und Offerte durch

F. A. Karl Weber
Generalvertreter
Frankfurt a. M., Bergweg 36.

Das ist schon seit Jahren bekannt

Selbst die schlechteste Uhr

wird tadellos repariert 13807

Federreinsetzen nur 1.— Mk. mit 2jähriger Garantie

A. Ringer, R 3, 16
u. U 2, 16, neb. d. Werkerian

Geprüfte Krankenschwester empfiehlt sich.
Offerten unter Nr. 15796 an die Expedition d. Bl.

Geldverkehr.

Wer leiht Beamten in sich. Stell. auf kurze Zeit 200 M., günst. Gelegenheitskäuf geg. gute Sicherheit und hohe Zinsen. Rückzahlg. nach Uebereinf. prompt und reell. Off. unter Nr. 8818 an die Exp.

Mk. 500000

Stiftungsgelder sind zu 4% auf 8740

I. Hypotheken

per sofort oder später nur auf prima Objekte erste Lagen in Beträgen nicht unt. Mk. 80000 zu vergeb. Anträge erbet. unt. L. K. 4623 an Rud. Mosse Karlsruhe, i. B.

Wer leiht ein Fräulein 500 M. gegen gute Sicherheit. Offerten unter Nr. 15795 an die Expedition dieses Blattes.

1. u. 2. Hypotheken auszuleihen u. günst. Bedinq. Off. u. Nr. 15238 a. d. Exp. d. Bl.

Zu verkaufen

Kassenschrank

gut erhalten, zu verkaufen.
Zu erfragen in der Expedition d. Blattes.

Möbel, Betten, Polsterwaren, Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion erhalten sald. Kunden ohne Anzahlung, Abz. wöchentlich von Mk. 1 an.
Nur im 6872
Warenkreditthaus Merkur, N 2, 9.

Einige neuer Taschen-Divan 42 Mk., 1 pol. Vertiko, Kristallspiegel, Messingvergoldg. 48 Mk. zu verk. (15618) N 4, 20.

Stellen finden

Kostenlos Zuweisung

für die besseren Berufsarten, Kaufm. Geschäfts-Buchhalter Buchhalter u. innen, Correspondenten u. inn. Handels- u. Fabriklehr., Verkäufer u. Verkäuferinnen, Reisender u. Disponent Stenotypisten suchen per sof. oder später Stellung durch das

Stellennachweisbur. Badenia

P 6, 19.

Bureaustd. 9-4 u. 6-8 Uhr.

Ein beß. Zimmermädchen, das perfekt nähen u. bügeln kann, tagsüber gesucht. 842
Tullastr. 16, 1 Stock

Braves fleißiges Mädchen gesucht. Näh. 8557
Rheindammstr. 20, 1 Tr.

Gesucht ein tücht. Mädchen für alle Arbeit. 8618
G 6, 1a, 3 Treppen.

Ein ordentl. Dienstmädchen bei hohem Lohn sofort gesucht. Näheres 872
S 6, 33, part.

Tüchtiges braves Dienstmädchen für Hausarbeit per 15. oder 1. Sept. gesucht. 8705
Frau Krämer, Lameystraße 9.

Läden

Mod. Laden

in bester Lage der Breitestraße wird wegen plötzl. Geschäftsveränderung frei. Näh. Auskunft durch 8562

Immob.-Bureau Levi & Sohn, Q 1, 4. Tel. 595.

Großer Eckladen

mit Nebenraum sofort oder später zu vermieten 15402
N 3, 1a, 2 Treppen.

Im Zentr. d. Stadt, beste Lage, Ecke geg. Planken, sind

2 schöne Läden

mit 6 grossen Schaufenstern mit Bureaux, Magazin und Keller, ganz oder geteilt, zu vermieten. 61297
Näh. bei Kahn, F 3, 1, II.

4707

Magazine

Größ. u. klein. Lagerplätze, bebaut u. nicht überbaut, im Industriehafen gelegen, zu verpachten. Anfr. erbeten unter Nr. 8717 an die Expedition dieses Blattes.

Stallung.

Stall

für 2 Pferde, event. auch als Magazin, mit kleinem Heuspeicher in der 9. Querstraße 12 zu vermieten.
Zu erfragen Käfertalerstraße 164. 8048

Wohnungen

Q 7, 20 5½, 3 und 2 Zim. u. Küche zu v. . . 1. 800

Jungbuschstr. 21

5. St. 2 Zim. u. Küche an ruhige Familie zu v. 15775
Näh. Jungbuschstr. 10, II.

Lameystraße 30

feinste Lage der Stadt, unmittelbar am Luisenpark, in neuerbauter Villa, elegante 2. Etage, 4—5 Zimmer, Bad, Zubehör, Zentralheizung, geeignet für allein stehende Dame oder kinderloses Ehepaar, per 1. Oktober zu vermieten.
8570 Näheres daselbst.

Meßplatz 3, 1. Stock, 2 Zimmer und Küche bis 1. Sept. zu vermieten. 15776

Meerfeldstr. 41 2 Zimmer u. Küche z. 1. Okt. z. verm. Näh. nach Laden. 15707

Oststadt Neubau Sophienstr. 16

Herrschaftliche 3—5 Zimmer-Wohnungen mit Bad Speisekam. u. reichl. Zubehör p. 1. Okt. z. v. Näh. Rosengartenstr. 28, 4 Tr., vorm. u. 2—5 Uhr nachm. Telephon Nr. 3674. 8802

Kopprechtstraße 6,

1 Tr. r., sch. 3 Zimmer-Wohng. Balkon, Speisekammer per 1. Okt.

Seckenheimerstr. 104 Dritter, 2 Zimmer, ein Zim. und Küche zu v. 15805

Windeckstraße 21. Infolge anderweitiger Geschäftsübernahme schöne sehr. Wohnung im 2. St. bestehend aus 4 Zimmer, m. 2 Balk., Küche Badezimmer, Mansarde u. allem Zubehör p. 1. Okt. sehr billig zu vermieten. 15798

3 Zimmer und Küche, vis-à-vis Lutherkirche, freie Aussicht, per 1. Oktober d. J. zu vermieten. 15640
Näh. Dammstr. 35, 3. St.

Seckenheim

Hauptstr. 53 schöne 4 Zimmer-Wohnung mit Bad, Speisekammer, Mansarde, elektr. Licht, Wasserleitg., mit freiem Ausblick auf den Neckar und die Bergstr. per 1. Oktober zu verm. 15358
Näheres Luisenstr. 6.

Feudenheim.

Schillerstr. 34 schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Zubeh. u. gr. Garten zum 1. Septbr. zu verm. Preis 28 M. 15631

In der Station Ostersheim, eine schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Glasabschl. zu verm. Näh. Ostersheim, Mannheimerstr. 108. 15872

Möbl. Zimmer.

B 7, 9 part., in feinem Hause gut möbl. Zimmer billig zu vermieten. 15799

C 4, 20|21 1 Tr. r., Abschluß, 1 g. möbl. Zim. m. Schreibt. z. v. 15289

G 4, 3

1 Treppe, schön möbl. Zimmer billig zu vermieten. 15049

Bismarckstraße L 15, 10

hübsch möbl. Zim. zu v. Auch in Pension v. Mitte. 7844

Jungbuschstraße 7 part., elegant möbliertes Parterrezimmer sofort zu verm. 15145

Große Merzelstr. 8,

4 Treppen, Nähe Bahnhof und Bismarckplatz, freundl. möbl. Zimmer in ruh., bess. Hause billig zu vermieten 8110

Rosengartenstr. 18

Hth. möbliertes Zimmer an Herrn oder Fräulein zu vermieten. 15683

Seckenheimerstr. 12, Nähe Bahnhof, fein möbl. Wohn- u. Schlafzimmer sofort z. zu verm. 8538

Tullastraße 10

1 Tr. links, gut möbl. Zimmer vis-à-vis dem Rosengarten sof. zu vermieten. 15650

Mittag- u. Abendtisch

Vorzüglichen Mittag- und Abendtisch zu 70 und 60 Pfg. An N 7, 5, 3 Tr. 15692

Kost und Logis

K 1, 22 2. St. Breitestr. bei Herzog 1 od. 2 Herren können an Privat-Mittagtisch teilnehm. 15181

T 4, 26 2 Tr. Priv.-Mittag- u. Abendtisch. 14525

Der Bildhauer.

Roman von Hans von Zobeltitz.

Nachdruck verboten.

36) (Fortsetzung.)

Das war wieder ganz er! O, wie sie ihn nun kannte! Jetzt noch den Gütigen, den Verzeihenden spielen! Lügen! Heucheln!

Sie starrte ihn an. Ihre Lippen bebten.

Und nun kam auch er herum und wollte sich über sie beugen —

Da stieß sie ihn zurück. Mit aller Kraft. Und dann warf sie die Arme lang auf den Tisch und den Kopf darauf und weinte — weinte —

Dem impulsiven Ausbruch leidenschaftlichen Schmerzes gegenüber waren beide Männer gleich ratlos. Großvater konnte wohl über „Weibertränen" spötteln, sich auch über sie ärgern — widerstehen konnte er ihnen schlecht. Am liebsten flüchtete er vor ihnen. Doch das ging ja hier nicht. ‚Mitgefangen, mitgehangen,' dachte er. Und dann war in seiner Seele zuletzt doch auch ein Bedenken rege geworden, das nicht für Serrenberg sprach. In der Sache selbst hatte Hanna ja unrecht — gewiß! Aber daß der Professor sich so um das Mädel mit dem französischen Blick hatte', das war eigentümlich —

In Serrenbergs Brust aber kämpften der Aerger und das schlechte Gewissen, kämpfte die Leidenschaft und der Verstand. Nachgeben — nein! Etwa jetzt die Hand küssen, die ihn eben so schroff zurückgestoßen hatte — nein! Aber es mußte doch einen Weg des Ausgleiches geben! Wenn Hanna jetzt nur vernünftig sein wollte — nachher mochte die Hexe mit den berückenden Olleblicken der Teufel holen — zum Blocksbergtanz meinetwegen. Diese Weiber — diese Weiber! Und man bedurfte doch der Ruhe, des Friedens!

„Aber — Hanna —" sagte der Oberförster von der einen Seite. „So sei doch nur gut — so hör doch nur auf —" bat Serrenberg von der andern.

Der Alte nahm's im Grunde noch immer nicht tragisch. Das war ein Gewitter — das ging schon vorüber. Streit gab's in jeder Ehe einmal. Bald hatte er recht, bald sie — schließlich glich sich das aus. Morgen lagen die beiden sich vermutlich lachend in den Armen, und die Sonne schien wieder. Zu dumm war's nur, daß sie sich gerade seine Anwesenheit für ihren Zwist ausgesucht hatten.

Anders Serrenberg. Es war ihm, je länger er da hinter Hannas Stuhl stand, bald schwieg, bald zuredete, als verflöge ein Rausch in ihm. Er dachte zurück auf die wenigen Monate seiner Ehe. Wie anders war das gekommen, als er erwartet hatte. Ein liebliches, heiteres, anspruchsloses Waldvögelein hatte er heimzuführen gedacht; ein Mädchen, das auch als seine Frau in steter Begeisterung zu ihm aufsehen würde. Und nun — nun mußte er erkennen, daß Hanna denn doch ein Wesen für sich sei, ein Mensch, der mit eignen Rechten neben ihm stehen wollte, der Kritik an ihm übte — der mit scharfem Auge bis tief in sein Innerstes zu blicken wußte.

Die Worte des Pfarrers von Lugow fielen ihm ein: „Uebrigens ist Hanna gar nicht so leicht zu deuten . . ." Hatte er nicht sogar gesagt: „Sie ist eine komplizierte Natur . . ." Hanna war gewachsen in diesen Monaten. Auch in seinen Augen. Das verhehlte er sich nicht. Er liebte sie ja auch noch — o gewiß! Aber anders wie früher. Mit der Leidenschaft, mit der er sie einst umfangen hatte, war es vorbei.

Die Lippe nagte er sich blutig, während er stand und sein Auge über den Rücken seiner Frau hinglitt, hinauf zu dem schlanken weißen Hals und dem dunklen Haar, aus dem sich die kleinen Löckchen hervorstahlen. Diese Weiber! War es denn seine Schuld — war's nicht sein Verhängnis, daß der Besitz ihn immer ernüchterte? Wer kann gegen seine Natur?

Und es war doch auch sonst so manches anders gekommen, als er erwartet und gehofft hatte — und nicht durch seine Schuld. Die Fülle der künstlerischen Anregungen, die er von Hanna erwartet hatte, war ausgeblieben. Für das Käthchen . . . ja . . . da war sie das denkbar beste Modell gewesen. Aber seitdem lag er brach. Sie besaß wohl nicht die Wandlungsfähigkeit des Ausdrucks, die er bei ihr vorausgesetzt hatte. Und eine gewisse Schwerfälligkeit lag auch in ihr — etwas Spießbürgerliches beinahe —

Mit einem Male stand wieder das schlanke Mädchen in dem roten Kleide vor ihm. Ja, Karen — diese Hexe — die konnte gewiß tausenderlei Gestalt annehmen! Aber — nein — er wollte, wollte jetzt nicht an sie denken — jetzt nicht, überhaupt nicht mehr.

Allmählich war Hanna ruhiger geworden. Wenigstens das schütternde Schluchzen verstummte. Und dann richtete sie sich langsam auf.

„Verzeih," sagte sie leise.

Todtraurig sah sie aus, wie sie jetzt mit beiden Händen das Haar an den Schläfen glattstrich und die Arme dann wie mutlos wieder vor sich auf den Tisch sinken ließ.

Nicht nur dem Alten schnitt's ins Herz. „Du dummes kleines Schmaltierchen —" schmeichelte er und küßte sie auf die Stirn. Auch Serrenberg packte es. „Liebe Hanna," bat er, „sei nur wieder gut. Wenn Du nicht willst, daß Fräulein von Gellertshausen —"

Aber er kam nicht weiter. Hanna fiel ihm ins Wort. Sie schüttelte den Kopf und sagte: „Ach . . . das ist ja nun ganz gleichgültig . . ."

In ihm kochte es schon wieder auf. Das hatte man von seinem Einlenken! Aber er bezwang sich. Vielleicht war's am besten, man ließ sie gewähren und sich selber zurechtfinden. Vielleicht war's auch gut, eine Ablenkung nach außen zu suchen, irgend etwas Triviales einzuschieben. Schon um des Alten willen. So ging er ans Fenster, trommelte ein paar Takte an die Scheiben und meinte: „Prächtige Bahn draußen. Wie wär's, wenn ich an Beermann telephonierte und uns einen Schlitten kommen ließe, und wir führen auf zwei Stunden in den Grunewald?"

Er sprach es halb über die Achsel. Ansehen mochte er Hanna nicht. Wahrscheinlich verneinte sie ja doch.

Aber wider Erwarten sagte sie: „Mir ist es recht." Es klang freilich gerade so wie vorhin ihr: „Das ist ja nun ganz gleichgültig . . ." und der wehe, starre Ausdruck in ihrem Gesicht vertiefte sich noch. Dann erhob sie sich: „Ich werde mich umziehen" und verließ rasch das Zimmer.

Sie hatte sich schwach erwiesen. Jetzt wollte sie stark sein.

Während der langen Fahrt durch den bereiften Forst, während sie schweigsam in ihrer Ecke saß, ihrem Manne gegenüber, den Großvater zur Seite, war ihr das klar geworden. Töricht war sie gewesen und schwach. Und pflichtvergessen. Denn sie mußte kämpfen. Jetzt war der Kampf ihre Pflicht. Kämpfen für das Kind, das sie unter dem Herzen trug.

Ganz klar stand das nun vor ihrer Seele: sie durfte nicht rechten mit dem Leben, weil es ihr Enttäuschungen gebracht hatte. Sie mußte ringen auch mit ihm, es zum Guten umzuformen.

Sie mußte die Treue halten, die sie vor dem Altar gelobt hatte, auch im Unglück. Im ersten schmerzensvollen Erkennen hatte sie, zusammenbrechend wie ein schwankes Gras, gedacht: ‚Geh von ihm. Er liebt dich ja nicht mehr. Er wird aufatmen wie von einer Last befreit.' Nun wußte sie: ‚du mußt standhalten, und alles wird gut werden. Gut nicht im Sonnenglanz, wie du ihn dir erträumtest, aber doch gut. Du wirst dich auch daran gewöhnen müssen, daß dein Mann wieder und wieder, hier und dort in irgendeiner flackernden Leidenschaft auflodert. Das ist sehr traurig, aber du wirst auch das überwinden. Es ist ja wohl das Los so vieler Frauen. Vielleicht der Künstlerfrauen besonders. Vielleicht findest du in seinem Wesen, auch in seinem Beruf mancherlei Entschuldigendes, vielleicht trägst du es später leichter. Tragen mußt du es. Er ist dein Mann. Er wird der Vater deines Kindes sein —'

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton.

— **Auf der Trüffeljagd.** Der kundige Gourmet, der mit der stillen Andacht des Kenners den zarten Wohlgeschmack einer kunstvoll bereiteten Trüffelpastete zu genießen weiß, denkt in solchen Stunden weltentrückten Wohlbehagens wohl kaum an die Mühen und Umstände, mit denen die seltene Knollenfrucht immer von neuem wieder erobert werden muß. Denn alle Versuche, Trüffel zu züchten, sind bisher gescheitert, die Natur hat hier ihre Geheimnisse noch nicht entschleiert und die Trüffelsucher müssen ihrem Glück und ihrem scharfen Auge vertrauen, um dem Erdreich die im Verborgenen wachsende Wurzel zu entreißen. Die Beschäftigung mit den delikaten Trüffeln hat bei den Trüffelsammlern ein gewisses Standesbewußtsein erstehen lassen: sie betreiben ihren Beruf gleich einem Sportmann, sie gehen nicht Trüffel „suchen", sie gehen Trüffel „jagen". Unschätzbare Hilfe bei diesen Jagdzügen leisten den Trüffelsammlern ihre Schweine, die dem aromatischen Geruch der Trüffeln nachspüren und eine außerordentliche starke Witterung haben. Daneben werden aber auch Hunde verwandt. In früheren Zeiten war die Trüffeljagd ein Sport, dem viele große Herren mit Leidenschaft oblagen; damals beherrschten die vornehmen Dilettanten das Feld; König Viktor Amadeus II. von Savoyen hatte eine besondere Vorliebe für die Trüffeljagd und Karl Emanuel III. unterhielt ganze Meuten von Trüffelhunden und erfahrenen Jagdgehilfen, mit denen er dann zur Trüffeljagd auszog. Den Gästen zu Ehren wurden solche Trüffeljagden abgehalten. Auch der Herzog von Cumberland war ein eifriger Trüffeljäger, gleich Ludwig XV. und vielen deutschen und polnischen Königen. Heute ist die Trüffeljagd völlig in die Hände von Fachleuten übergegangen, die aus dem edlen Sport von ehedem einen lohnenden Beruf gemacht haben. Die Schweine und Hunde werden sorgsam abgerichtet, ja es gibt sogar eine Art Akademie für Trüffelhunde, wo junge Hunde von August bis November von einem erfahrenen Trüffeljäger gegen billiges Entgelt abgerichtet werden. Der Lehrer beansprucht 12 Mark für die Abrichtung eines Hundes, dafür aber hat er auch das Recht, alle Trüffeln, die seine vierbeinigen Jagdzöglinge in der Ausbildungszeit finden, als sein Eigentum zu betrachten. Aber es gibt auch erfahrene Trüffeljäger, die auf die Hilfe der Schweine und Hunde verzichten. Sie verfügen dann freilich über langjährige Erfahrung und haben ihren Beruf zu einer regelrechten Kunst ausgebildet. An gewissen Veränderungen der Bodenoberfläche, an kleinen Spalten und dergleichen erkennt ihr untrüglicher Blick das Vorhandensein von Trüffeln. Andere benutzen eine besondere blauschwarze Fliegenart als Wegweiser. Am höchsten ist die Trüffeljagd in Frankreich, in dem klassischen Lande der deliziösen Perigordtrüffeln, ausgebildet. In Frankreich werden jährlich für nahezu 30 Millionen Mark Trüffel „gejagt", ungefähr 3½ Millionen Pfund der kostbaren Frucht. Fast ½ Million davon geht ins Ausland, gegen 60 000 Pfund nach Deutschland.

— **Das Staatsbankett auf der Brücke.** Taft und Diaz, die Präsidenten der Vereinigten Staaten und von Mexiko, haben den Plan gefaßt in einer feierlichen Zusammenkunft den freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden großen Republiken Ausdruck zu geben. Die beiden Präsidenten kennen sich von Jugend her; vielleicht wollen sie auch von alten Tagen plaudern. Aber für den aktiven Politiker komplizieren sich selbst die einfachsten Dinge der Welt. Ein Gesetz verbietet es dem Präsidenten der Union, während seiner Amtszeit den Boden der Vereinigten Staaten zu verlassen. Wenn Taft den Wunsch hegen würde, wie Roosevelt Löwen zu jagen oder wie König Eduard in Marienbad eine Kur durchzumachen, er müßte entweder sein Amt niederlegen oder warten. Aber Taft, so berichtet das Journal des Debats, ist erfindungsreich; er hat jetzt ein Mittel gefunden, seine freundschaftliche Gesinnung für seinen mexikanischen Präsidentenkollegen zu betätigen, ohne gegen das Gesetz zu verstoßen. Wie einst Philipp IV. und Ludwig XIV. sich auf der Konferenzinsel trafen, die zwischen beiden Staaten liegt, so werden sich jetzt die beiden amerikanischen Präsidenten die Hand schütteln auf der Brücke, die den Rio Grande überspannt und so beide Staaten verbindet. Die Bürger von El Paso, der kleinen Grenzstadt, wollen dem Präsidenten ein Festmahl bieten, das auf der Brücke selbst stattfinden soll. Auf dem amerikanischen Teil der Brücke werden drei Stühle für Taft und sein Gefolge Platz finden, auf der mexikanischen drei andere für Diaz und seine Begleiter. Der Tisch wird genau auf die Mitte der Brücke gestellt, sodaß Taft auf amerikanischem, Diaz auf mexikanischem Gebiete speist. Aber mißtrauische Gemüter haben doch ihre Sorgen. Wie, wenn Taft in einer Aufwallung von Herzlichkeit seinem Freunde um einen Schritt zu viel entgegeneilt? Und was muß geschehen, wenn Taft seinem Nachbar eine Schüssel hinüberreicht und so seine Hand in mexikanisches Gebiet übertreten läßt? Und welches Augenmaß und welche Geistesgegenwart wird dazu gehören, beim Anstoßen der Gläser genau den geometrischen Punkt zu finden, wo Mexiko anfängt und wo die Vereinigten Staaten aufhören? Einen Zentimeter zu viel und ein Verfassungsbruch liegt vor.

— **Späte Rache.** Die Stadt Middletown im Staate Newyork war am Dienstag der Schauplatz einer blutigen Tragödie, deren Anfänge zurückgingen auf einen Racheschwur, der vor 15 Jahren geleistet wurde. Damals wurde Mac Sorley zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt; auf den Geschworenenbänken saß auch Daniel Fenton, ein Freund des Angeklagten und stimmte für das Urteil. An diesem Tage tat Mac Sorley den Schwur, dereinst nach seiner Freilassung diesen Verrat an der Freundestreue blutig zu rächen. Jetzt, nachdem seine Strafzeit abgelaufen war, machte er sich auf die Suche nach dem einstigen Geschworenen, der inzwischen in Middletown zum wohlhabenden Hotelbesitzer geworden war und oft im Bekanntenkreise von der seltsamen Laune des Schicksals erzählte, die ihn einst gezwungen hatte, einen lieben Freund nach bestem Gewissen verurteilen zu helfen. Mac Sorley traf den Gegenstand seines blutigen Schwures auf der Straße. Er näherte sich ihm. „Dan Fenton, wenn ich mich nicht irre?" fragte er höflich. Fenton starrte ihn an, erkannte den einstigen Freund, erinnerte sich seines einstigen Schwures und wollte von dannen eilen. Aber der freigewordene Zuchthäusler folgte ihm, eine Jagd entspann sich, Mac Sorley zog seinen Revolver und nach dem zweiten Schusse fiel Fenton schwer verletzt zu Boden. Der Mörder trat hinzu, heftete seinen Blick starr auf die Augen des Sterbenden; dann richtete er gemächlich den Revolver auf den Schädel des Daliegenden und drückte ab. Inzwischen waren Leute herbeigeeilt, aber sie kamen zu spät: ruhig richtete nun Mac Sorley die Waffe gegen sich und lag eine Sekunde später tot neben dem Opfer seiner Rache.

— **Der Feldzug gegen die Hutnadel.** Aus Paris wird berichtet: Die durch die modernen riesenhaften Hutnadeln der Damen verursachten Unfälle haben sich in der letzten Zeit so gehäuft, daß M. Lépine, der Pariser Polizeipräfekt, an Maßregeln denkt, um die Bürger gegen die Gefahren dieser Modetorheit zu schützen. In der Polizeipräfektur ist eine Sammlung von Nadeln angelegt, durch die in den letzten Wochen blutige Verletzungen hervorgerufen wurden. Einige der Nadeln sind über 18 Zoll lang. Vor kurzem wurde ein Mann im Omnibus durch eine solche Hutnadel erstochen; der Omnibus hielt plötzlich an, der Mann fiel gegen die elegante Nachbarin und die Hutnadel drang ihm durch das rechte Auge tief ins Gehirn. Ein Ladenmädchen hatte das Augenlicht verloren durch eine Kundin, die sich zu hastig umdrehte. Der Polizeipräfekt sieht in diesen Hutnadeln eine Gefährdung des öffentlichen Verkehrs.

— **Ein gefährlicher Brand.** Sechzig Personen schwebten bei einem Brande in der Akazienstraße 22 in Schöneberg in großer Lebensgefahr. Der Schöneberger Feuerwehr gelang es, fünfzehn Personen aus den Fenstern über Hakenleitern zu retten und die übrigen zu schützen. Ueber den Brand wird berichtet: In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch kam vermutlich durch Selbstentzündung von Preßkohlen in einem Keller des Quergebäudes Akazienstraße 22, einem von zahlreichen kleinen Mietern mit ihren Aftermietern bewohnten Hause Feuer aus. Dieses wurde erst bemerkt, als der Hof und das Quergebäude, besonders der Treppenflur, total bis zum Dach des vierstöckigen alten Gebäudes verqualmt war. Herzzerreißend waren die Hilferufe der geängstigten Hausbewohner. Die Feuerwehr nahm sofort drei Schlauchleitungen vor. Allen Gefährdeten wurde zugerufen, nicht aus den Fenstern zu springen. Ueber drei Hakenleitern wurden von außen aus dem ersten Stock fünf Personen, Männer, Frauen und Kinder, und aus dem zweiten Stock zehn Personen, insgesamt fünfzehn Personen beiderlei Geschlechts in Sicherheit gebracht. Mit sogenannten Fangleinen wurden sie festgebunden, und dann an den Leitern, die vollständig von Rauch eingehüllt waren, herabgelassen. Die Kinder nahmen die Feuerwehrmänner auf den Rücken und brachten sie schnell ins Freie. Gleichzeitig wurden meherere Feuerwehrmänner mit Rauchhelmen und Feuerschutzanzügen ausgerüstet. Diese drangen in das verqualmte Gebäude ein und beruhigten die Bewohner, die zum Teil in ihren Behausungen blieben, zum Teil aber über die inzwischen wieder passierbaren Treppen ins Freie gelangten. Die Situation war für diese geradezu schrecklich gewesen. Zum Glück war die Feuerwehr sofort zur Stelle und die Rettung schnell. Die Ablöschung dauerte auch nicht lange, das Feuer blieb auf den Keller beschränkt.

— **Aus den Fliegenden.** Geburtsanzeige. Meine teure Gattin Eulalia schenkte mir heute das siebente, beziehungsweise achte Kind. Aktuar Müller.

Toilettenfrage. Er: „Wochenlang ist jetzt die Schneiderin im Haus! Hast Du denn etwas Besonderes vor?" — Sie: „Natürlich! Du weißt doch, daß ich mich an dem internationalen Damenwettschwimmen beteiligen will."

Boshaft. „.... Auf unserer Hochzeitsreise, Herr Doktor, sprach ich mit meinem Männchen größtenteils französisch, damit uns die Leute nicht verstehen sollten." — „Ah, Sie haben also Frankreich durchreist!"

Unerhört. Patient: „... Wie, das hier im Spiritus soll die Niere sein, die Sie mir herausgenommen haben? (ungläubig) Sie scherzen!" — Professor: „Na, Sie werden doch Ihre eigene Niere wiedererkennen!"

Zwangsversteigerung.
Dienstag, 17. August 1909 nachmittags 12½ Uhr werde ich in Waldhof beim Schulhaus gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 8831
Ein Kleiderschrank.
Ferner nachmittags 2 Uhr im Pfandlokal Q 4, 5 hier Möbel verschiedener Art und Sonstiges.
Mannheim, 16. August 1909
Krug, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.
Dienstag, 17. August 1909 nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Pferd, 1 gedeckten und 1 offenen Flaschenbierwagen, Möbel aller Art und Sonstiges.
Die Versteigerung findet bestimmt statt.
Mannheim, 16. August 1909.
Scheuber, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.
Dienstag, d. 17. Aug. 1909 nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier Möbel u. Sonstiges gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern. 8827
Mannheim, d. 16. Aug. 1909.
Maier, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Versteigerung.
Mittwoch, 18. August 1909, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Auftrage des Großh. Bezirksamts Mannheim, im Pfandlokale Q 4, 5 hier, gegen bare Zahlung die Fundsachen vom 1. Halbjahr 1908 versteigern. 8833
Mannheim, 13. Aug. 1909.
Scheuber, Gerichtsvollzieher.

Grosse Posten
Gelegenheitskauf v. 600 Dz.
Spazier-Stöcken
ohne Rücksicht auf Wert in Serien zum Auswählen zusammengestellt
25, 45, 65, 95 Pfg.
Molz & Forbach
T 1,3 Mannheim Breitestr. T 1,3
zwischen Kander u. Hotel Neckartal. 1038

Speyrer Brauhaus, J 1, 8.
Von heute Montag, den 16. August, jeden Tag:
Grosse Konzerte
der berühmten Elita Damen-Kapelle „Hansa" aus Braunschweig mit seinen erstklassigen Solisten.
Progr. volkstümlich u. klassisch. Eintritt frei. Kein Sammeln.
Zum Besuche ladet ein 1260
Direktor Köhler. Wirt Lautenschläger.

Die Wieder-Eröffnung
d. bürgerlichen Weinrestaurants
zum „Gontardhof"
zeigt ergebenst an 1263
Heinrich Reith
früher Rodensteiner Heidelberg.

Steckborn am Untersee Schweiz.
Gasthof u. Pension Schweizerland
Gut eingericht. Kurhaus in schöner, ruhiger Lage am See. Eigene Badeanstalt und Gondelhafen. Beste Gelegenheit für Fisch- u. Gondelsport. Vorzügl. Verpflegung. Pensionspreis 5 fr. Sehr angenehmer Aufenthalt zu jeder Jahreszeit. 817
Besitzer: **Kunz-Labhart.**

Die Sonne
scheint nicht alle Tage
um bleichen zu können, verwenden Sie daher „Spalt" das hervorragendste Wasch- und Bleichmittel der Neuzeit und Sie werden auch an trüben Tagen eine blendend weisse Wäsche erzielen.
Fabrikanten: Föll & Schmitt, Bruchsal.
4858

Neubau, Marktstr. J 2, 4
Läden — Magazine
4—5 Zimmer-Wohnungen mit Bad, Erker, Balkon, Speicher, ev. mit Werkstätte per Sept.—Okt. zu vermiet. **Vock.** Tel. 4468. 1256

Georg Schumann, Schuhmacher, Tattersallstr. 20
Anfertigung nach Mass unter Garantie für tadellosen Sitz.
Spezialität: Plattfussstiefel. Reparaturen jeder Art schnell und billig. 103

Zwangsversteigerung.
Dienstag, 17. August 1909, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokale Q 4, 5 hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 8826
Büfetts, Schreibtische, Waschkommode, Eisschrank, 15 Bände Klassiker, Kleiderschränke, Sekretär, Nähmaschine, vier Geigen mit Kasten, kompl. Bett und Sonstiges.
Mannheim, 16. August 1909.
J. V.:
Maier, Gerichtsvollzieher.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie an der Herzogenriedstraße in Mannheim liegt b. Telegraphenamt in Mannheim von heute ab 4 Wochen öffentlich aus.
Karlsruhe (Baden), 13. August 1909
Kaiserl. Ober-Postdirektion.
J. V.: Rose.

Vermischtes.

Bauherren.
Erfahr. Architekt übernimmt Ausarb. von Bauprojekten, Kostenvoranschläge und Abrechnungen rc., gegen mäßiges Honorar.
Spezialbureau für Industriebauten.
Off. unt. Nr. 8646 a. d. Exped.

Juwelierwerkstätte Apel O 7, 15 (Laden) lief. bill., solid u. schön Juwelen- u. Goldarbeiten jed. Art. Ankauf, Tausch, Verkauf. 8408

Schreibmaschinen-Arbeiten und Vervielfältigungen fertigt Fr. Schürig, T 2, 16a.
5612

Wer liefert
Preßformen
zur Herstellung von
Kunstkork.
Offerten unter 8789 an die Expedition d. Bl.

Damen
finden diskrete Aufnahme.
Pauline Weber, Käfertalerstraße 35. 8619

Tiefbetrübt mache ich die schmerzliche Mitteilung, dass meine liebe gute Mutter Frau
Mina Cassar
geb. Weil
nach langem schwerem Leiden heute Mittag sanft entschlafen ist.
MANNHEIM (U 6, 12), 14. August 1909.
Hans Cassar.
Die Bestattung findet **Montag, 16. Aug., nachmittags 4 Uhr** im Crematorium statt. 1262

Bad. Odenwald-Verein Mannheim
Todes-Anzeige.
Unser Gründungsmitglied Herr
Karl Noe
ist gestorben. 1255
Die Beerdigung findet **Montag, den 16. August 1909, nachmittags 5 Uhr** statt.
Der Verein sammelt sich um ¼ 5 Uhr an der Leichenhalle.
Um zahlreiche Beteiligung bittet **Der Vorstand.**

Nachruf.
Nach langem schwerem Leiden verschied am 14. dieses Monats unsere werte Prinzipalin 1257
Frau **Mina Cassar**
geb. Weil.
Die Verstorbene war uns stets eine treue, gute geschäftliche Mithilfe von ehrenhafter Gesinnung und werden wir ihr Andenken stets hoch und in Ehren halten.
Mannheim, 16. August 1909.
Das Geschäftspersonal.

Neubau Untere Clignetstr. 10
Clignetplatz.
Kein vis à vis, ruhige, gesunde Lage. III. u. IV. Stock elegante 4 Zimmer-Wohnungen, Küche, Bad, Speisekammer u. reichl. Zubehör; ferner Seitenbau: II., III. u. IV. Stock schöne 2 Zimmer-Wohnungen mit Vorplatz u. Badanschluß; ebendaselbst 1 schöner Laden mit 2 Zimmer u. Küche, auch 1 große Kammer kann beigegeben werden, für jedes Geschäft geeignet, alles per 1. Oktober ac. preiswert zu vermieten.
Näheres bei Frau Heckel, Kleiststr. 6, III. Stock oder U 5, 7, II. Stock. — Telephon 746. — 1062

Damen
finden diskr. frdl. Aufenthalt b. Frau Böhringer, Privathebamme Knittlingen bei Bretten. 8617

Hemden
fachmänn. Reparaturen billigst. Neuanfertigung. (Auch von den Kunden selbst gelief. Stoff) in weiss und farbig. Tricotagen. Zahlreich. Anerkennung einzig d. Branche prämiert 1880. Massen. u. Mustervorl. jederzeit bei den Kunden. Bitte Postkarte. 5676
M. Keller, Rennershofstr. 22.

Wer seine Uhr gut und billig repariert haben will, der bemühe sich nach der
Uhren-Reparaturanstalt
Carl Siede, Q 4, 9
neben dem Habereckel.
Eine neue Uhrfeder einsetzen kostet nur 1.20 Mk. Glas, Zeiger je 20 Pfg. 5523

Einzigart., schriftliche Nebenerwerbe! Monatsverdienst 200 Mk. Erford. 30—40 Mk. Prosp. gratis. H. Lehmann, Via G. Pallavicini 7, San Remo, Ital. (Porto 20 Pf. Karte 10 Pfg.).

Lehrmädchen
Lehrmädchen
zum Kleidermachen gesucht. 8788
Ahrens, F 4, 18, 3 Treppen

Mietgesuche
Gesucht! In verkehrsreicher Straße, Planken, Breitestr. oder Mittelstraße in Nähe des Meßplatzes 1 kleiner Laden auf 1. od. 15. Okt. ges. Off. u. Nr. 15725 an die Expedition ds. Blattes.

MARCHIVUM

Hermann Fuchs

früher **C. E. Herz**

N 2, 6 Kunststrasse am Paradeplatz **N 2, 6.**

Inventur-Ausverkauf

zu weit herabgesetzten Preisen.

Kleiderstoffe, Aussteuer-Waren, Wasche, Tricotagen.

1906

Vermischtes

Einfaches, billiges, erprobtes Mittel **Schnaken, Moskitos** u. and. Ungeziefer von sich fern zu halt., nennt geg. franko Einsendung v. Mk. 2.— C. Otto, Villingen, Baden. 15823

Heirat

Wohlhabend., gänzl. alleinst. Herr, Ende Vierzig, evang., sucht

Heirat.

Tüchtig. Dame mit Vermög., bis 40 J., ist selten günstige Gelegenheit geboten. Briefe mit präciser Angabe der Verhältnisse erbeten unter Nr 15593 an die Expedition.

Ankauf.

Gebraucht. mittelgr. **Koffer** zur Beförderung über See zu kaufen gesucht. Off. u. Nr. 15797 an die Expedition.

Verkauf

Schöner **Auszieheltisch** billig zu verkaufen. **K 3, 8 III.** 15816

Nur heute!!!
können Sie **Möbel etc.**
billig kaufen:
Schränke, Vertikos, Tische Ausziehtische, Diwan, Uhren, Gemälde, Stoffe f. Herrenanzüge etc. **Q 4, 3.** [8880]

Amerikan. Stute, 8jähr. braun, lammfromm, fehlerfrei, kolossaler Gang, preiswert zu verk. Offerten unter Nr. 8822 an die Expedition dieses Blattes.

Stellen finden

Sichere Existenz!

bei 250/350 Mk. monatl. Eink. durch Vertretung m. spiel. leicht verkäufl. Spezialartikel.

100/150 M. festes Monatsgehalt

u. hohe Provision. Für jedermann, event. auch als Nebenerwerb passend, da bei. Branchekenntn. nicht verlangt. Tücht. Herren, welche über 500 bis 1000 Mk. flüssig. Kapital zur Uebernahme d. Lagers verfüg., wollen sich u. Chiffre 8837 a. d. Exp. wend.

Rührige Hausierer z. Vertr. v. Pat.-Schnakenfänger f. Stadt u. Land gef. Ladenpreis 10 Pfg.-Art. Unfehlb. wirkend, Jahrel. brauchb. Illstr. Liste d. **A. G. Polster, Worms-Pfiffl. 40**

Tücht. Verkäuferin

in der **Spitzen- und Besatzbranche** durchaus bewandert, zum **baldigen** Eintritt **gesucht.** 8818 **A. Würzweiler.**

Tüchtige

Stenotypistin

(Oliver bevorzugt) zum **sofortigen** Eintritt gesucht. 8828 **Hoflieferant Mayer, Baden-Baden, Leopoldplatz.**

Perf. u. bürgl. Köchinnen, gew. Zimmermädch., tücht. Alleinmädchen, Kindermädch. Kinderfrau sof. u. 1. Sept. gesucht. Compt. Juhr, F 4, 6. Telephon 4452. 8871

Gesucht auf 1. Septbr. ein in Küche und Haushalt tücht., durchaus zuverlässiges **Mädchen.** Es wollen sich nur solche melden, die längere Zeit in bess. Häusern gewesen sind. 8842
Dr. K. Metzger, Rheinvillenstraße 18, 1 Tr.

Zuverlässiges Kindermädchen tagsüber sofort gesucht. 8723 **Haydnstraße 4, 2. St. rechts,** gegenüber der Musikhalle.

Fräulein

gut empfohlen für selbständige Stellung in einen Laden ges. **Färberei Kramer Bismarckplatz 15/17.**

Gewandte Verkäuferin

für **erstklassiges Gummiwaren-Geschäft** gesucht per **1. September** oder **später.**
Hill & Müller,
N 3, 11. 8838

Drei ordentl. 15896
Mädchen
suchen per sof. gute Stellen. **Stellenbur. Rosa Schnabel** Lindenh., Bellenstr. 28.

Stellen suchen

Stellen suchen sofort und 1. September, Krankenpflegerin, Kinderfräulein, Stützen u. mehrere andere Mädchen, Privat-Zimmermädchen, einige 15 und 16 Jahre alte Kindermädchen alles mit guten Zeugnissen. Näheres **Büro Weiß F 4, 12a,** Telephon 4553. 15810

Fräulein gewandt in Stenographie und Maschinenschr. u. sonst. Bureauarbeiten, sucht Anfangsstelle. Off. u. Nr. 15822 an die Exped.

Jüng. saubere Frau sucht bei einz. l. Herrn Monatsstelle. Off. unter Nr. 15801 an die Exped.

Mietgesuche

Neckarstadt a. d. Ausladestelle **1 kl. Keller** gesucht. 15824 **Schneider, L 2, 4.**

Wirtschaften.

Brauereien Achtung!

Tüchtige Wirtsleute mit guter Küche, suchen in Ludwigshafen Gasthaus sofort zu übernehmen. Anträge unter **„Tüchtige Wirtsleute“ 15798** an die Exped.

Zu vermieten

C 2, 10/11

7 Zimmer-Wohnung, Badezimmer nebst Zubehör sowie 2 leere Zimmer, sep. Eingang, per 1. Oktober zu vermieten. Näheres 1. Etage. 8815

S 4, 13

1 Zimmer und Küche im 2. St. per 1. Sept. zu verm. 8829

Friedrichsfelderstr. 5 Hths. 2 St., **ein Zimmer und Küche,** auf 1. Septbr. l. J. beziehbar, zu verm. Näheres 8821 **Eichbaumbrauerei.**

Rheinhäuserstr. 83 schöne 3-Zimmer-Wohnungen billig zu verm. 8830 Näh. Werner, 3. Stock.

Schimperstr. 14

(nächst Meßplatz) schöne geräumige Wohnung 4 Zimmer, Küche, Bad und Mansarde sofort oder später billig zu vermieten. 8309 Näheres im Laden.

Wespinstr. 8 Neubau, eleg. 6–7 Zimm.-wohnung, sofort beziehbar, bill. zu verm. Näh. 2. St. 8824

Möbl. Zimmer.

N 3, 9 4. St. schön möbl. Zimmer per 1. Sept. zu verm. Näh. 1. Stock. 8806

P 6, 12/13 1 Tr. l. zwei schön möbl. Zimmer an zwei Herren zu vermieten, mit und ohne Pension bis 1. Sept. 15809

N 7, 2a 5 Tr. möbl. Zim. evtl. mit Wohnzim. u. elektr. Licht sofort zu vermieten. 15821

Schreibmaschin-Arbeiten
Vervielfältigungen
stenograph. Aufnahmen
übernimmt **jederzeit**
E. Weis, Schwetzingerstr. 31
Vieljähr. Praxis. Tadellose, streng diskrete Bedienung. Mässige Preise.

Marianne Sachs
Damenschneiderin
Lange Rötterstr. 14
(am Weinheimer Bahnhof).
Anfertigung aller Arten
Kostüme
chick und elegant.
63297

Haararbeiten
gewissenhaft und billigst.
Frau Friseuse Kirschbaum
C 2, 19. 67206

C 3, 9

Billige Reste

und Abschnitte in

Kleiderstoffen Waschstoffen	für die **Hälfte** des regulären Preises

Benützen Sie die günstige Kaufgelegenheit!

Reste und Abschnitte
in

Kleiderbiber Jackenbiber Hemdenbiber Damast Handtuchzeug Bettkattun Kölsch etc.	mit **20–30 %** Nachlass auf den regulären Wert

Beachten Sie die Schaufenster!

C 3, 9 - M. Schneider - C 3, 9

früher **F 1, 1.** 1264

Zu vermieten.

Zu vermieten!

per 1. Oktober oder später:

1 Eckladen mit 5 sehr großen, modernen Schaufenstern, eventl. kann die erste Etage dazu genommen werden.

1 Laden mit 1 modernen großen Schaufenster mit riesigen Kellerräumlichkeiten.

2 Wohnungen mit 6 großen Zimmern (sämtlich auf die Straße gehend) Küche, Badezimmer und Zubehör, sowie 2 bis 4 Mansarden. 1265

Das Haus kann auch ganz als Geschäftshaus vermietet werden

Nähere Auskunft erteilt:
Firma
Sophie Link
F 1, 10.

Mehr Licht
Hotelier, Wirte, Private
Glüh-Strümpfe Iste. Fabrikate
alle Systeme zu **Engros-Preisen**
1261 F. Mayer, D 3, 4. Telephon 824.

Mannheim Stroheimarkt O 4, 11 — Annoncen-Annahme f. all. Zeitung. RUDOLF MOSSE

Kaufmänn. Teilhaber, tätig, sucht **Fahrrad- und Autogeschäft mit verwandten Nebenbranchen, für Bureau u. Reise mit 15 Mille Einlage. Offerten unter F. K. 4632 an Rudolf Mosse, Stuttgart.** 8745

Welche Dame

hat die Absicht, sich eine hochelegante 8746

Pelzjacke

nach Maß anzulegen? Dieselbe erhält von erster Spezial-Pelzjackenfabrik, jedoch nur jetzt in der stillen Zeit eine Offerte ca. 25–30% unter Preis. Die Ausführung ist in jeder Hinsicht vornehm und gediegen, wie sie nur eine erstklassige Spezialfabrik liefern kann und wird für absolute Haltbarkeit rc. jede Garantie gewährt. Anfertigung in jeder Fellart, wie Nerz, Zeb, Astrachan, Zobeln, Seal rc.

Als von keiner Seite zu überbieten offeriere jedoch nur gegen sofortige Kassa: **Persianerjacke,** 65 cm lang aus wunderbar, selten hergestellt und rein. Seide gefütt. für nur Mk. 450. Diese Jacke wird sonst nicht unter 800 Mk. geliefert. Offerten mit Zeitangabe wann Besuch erwünscht unter **K. U. V. 114 an Rudolf Mosse, Frankfurt am Main.**

Seltene Gelegenheit.

In bestem Gange befindliches **Fahrrad-** (en gros & detail) Geschäft größeren Umfangs, mit grosser Reparaturwerkstätte in süddeutscher Garnisonstadt, ist Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen. Das Geschäft bietet zwei Herren Existenzgelegenheit und sind Fachkenntnisse nicht nötig. Zur Uebernahme sind ungefähr 30000 M. erforderlich, event. zu günstigen Bedingungen. Off. u. F K. 4633 an **Rud. Mosse, Stuttgart.** 8744

Stellen finden

Tüchtige Aquisiteure!

Für meine patentamtl. gesch. **feine moderne Geschäfts-Reklame,** die in Heidelberg bereits mit bestem Erfolg u. besond. Bevorzugung durchgeführt ist, suche ich für Mannheim gut eingeführte, redegewandte und bestens empfohlene Herren, die dahin Bezirken. — Offert. mit gefl. Referenzangaben an **G. Heinr. Bauer, Heidelberg,** Kettengasse Nr. 6/8. 1259

Trauringe

D. R. P. — **ohne Lötfuge,** kaufen Sie nach Gewicht am billigsten bei
C. Fesenmeyer,
P 1, 3, Breitestraße.

Jedes Brautpaar erhält eine geschnitzte Schwarzwälder Uhr **gratis.**

5661

Versteigerungen

sowie Lagerungen von Möbeln u. Waren übernimmt 4916
Hch. Seel, Auktionator, S 3, 10. — Telephon 4505.
NB. Separate Lager-Räume.

Damen-Salon
Johanna Gau
L 2, 6, part.
Kopfwaschen 80 Pfg. Luft-Trocken-Apparat. Haararbeiten werden angenommen. 4564

Nächste Ziehung
— Metzer —
Donnerstag, 19. August
Hauptgewinne: Mark
100000
30000
20000
10000
etc. **5000**
Ganze Lose 3 Mk., halbe Lose 2.50 Mk. sind noch zu haben bei
F 2, 1. Schmitt R 4, 10.

Nächste Badische
Invaliden-Geldlotterie
Ziehung: 4. Septemb.
2928 Bargew. ohn. Abzug
44000 M.
1. Hauptgewinn
20000 M.
327 Gewinne:
15000 M.
2600 Gewinne:
9000 M.
Lose **1 M.** 11 Lose 10 M. Porto, Liste 20 Pf.
empfiehlt Lotterie-Unternehm.
J. Stürmer, Strassburg i. E., Langstr. 107.
In Mannheim: **M. Herzberger,** E 3, 17, **A. Schmitt,** R 4, 10, **Aug. Schmitt,** F 2, 1, C. Strave, G. Engert, Fr. Metzger, Neues Mannh. Volksblatt, Bad. Gen.-Anzeiger. 850

Berlin: A. Ilgenstein Nachf., J. Schmitt, H. Hirsch. — A. Kresser, — In Heidelberg: L. F. Lang Sohn.

Vervielfältigungen und Abschriften auf Schreibmaschinen.
Friedr. Burckhardts Nachf.
O 5, 8 (K. Überleiter) Fernspr. 430.

G 7, 6 2 Zim. u. Küche zu vermieten. 15361 Zu erfragen G 7, 8.

Haasenstein & Vogler A.-G.
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt
Mannheim P 2, 1. Tel. 491.

Versicherungs-Branche.

Große, deutsche Gesellschaft stellt für die Stadt Mannheim

Platz-Beamte

an. Fachleute sofort mit Gehalt und Nebeneinnahmen, Nichtfachleute vorläufig geg. Wochen-Vergütung od. rückwirkende Anstellung. Offert. u. V. 1132 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.** 5666

Bei großer Versicherungsgesellschaft mit allen Branchen findet tatkräftiger Herr — Handwerker, besserer Arbeiter, pens. Beamter rc. — der einen

Berufswechsel

vornehmen will, feste Anstellung nach kurzer Einarbeitung, als

Bezirksbeamter

gegen festes Gehalt und hohe Nebenbezüge. Gefl. Off. unter S 2658 an **Haasenstein & Vogler A.-G. Karlsruhe i. B.** erbeten.

Unfall-, Haftpflicht-, Einbruchdiebstahl- u. Glas-Versicherung

Infolge Ablebens des bisherigen Inhabers ist

Generalagentur f. Baden

mit größerem Inkasso **vakant** geworden. **Domizil Mannheim** oder **Karlsruhe;** eventl. findet auch Teilung in zwei Bezirke, je mit Domizil in Karlsruhe für Nordbaden und Freiburg für Südbaden statt.
Ausführliche Bewerbungen sub. **V. 1167 an Haasenstein & Vogler A. G. Mannheim** erbeten. 5636

Mietgesuche

Gesucht
Räumlichkeiten
ca. 40–50 qm. für kleinen Fabrikbetrieb, möglichst mit elektrischer Kraft, wo gestattet ist, einen Heizkessel von 8 qm. Heizfläche aufzustellen. Gefl. schriftliche Angebote mit Preisangabe nach **Luisenring 52,** 3 Treppen. 8874

Reellste direkte Bezugsquelle
für erstklassige
Pianos u. Flügel
von unübertroffener Tonschönheit
Piano- u. Flügelfabrik
Scharf & Hauk
Mannheim, C 4, 4
Pianos fremder Fabrikate v. M. 450.— ab auf Lager.

Strümpfe u. Socken
werden rasch u. billigst nach Mass gefertigt und angestrickt bei
J. Kühner jr., H 1, 17,
Marktplatz, Telephon 2164,
Herrenartikel, Kurz-, Weiss- u. Wollwaren. 8878

Grosse und kleine
Stehpulte div.
Regale
H. Schilack u. Cie. A.-G.
Schanzenstr. 8. 8389